

02 | 2021



marien

MAGAZIN DES MARIENHOSPITALS STUTT GART

Was macht denn der Schirm im Herzlabor?

Verschluss des „Lochs im Herzen“ kann Schlaganfälle verhindern

» S.8

Telefonaktion am 19. 5. 21

**SCHLAGANFALL,
PARKINSON UND CO**

» S.7



25 Jahre Kranken- hausseelsorger

Eckhard Ulrich geht in den Ruhestand. Die Seelsorge war ihm nicht schon in die Wiege gelegt

» S.14



Die Pathologie wird molekular

Krebspatienten profitieren von neuen Analysemethoden in der Klinikpathologie

» S.10



Personalisierte Strahlentherapie

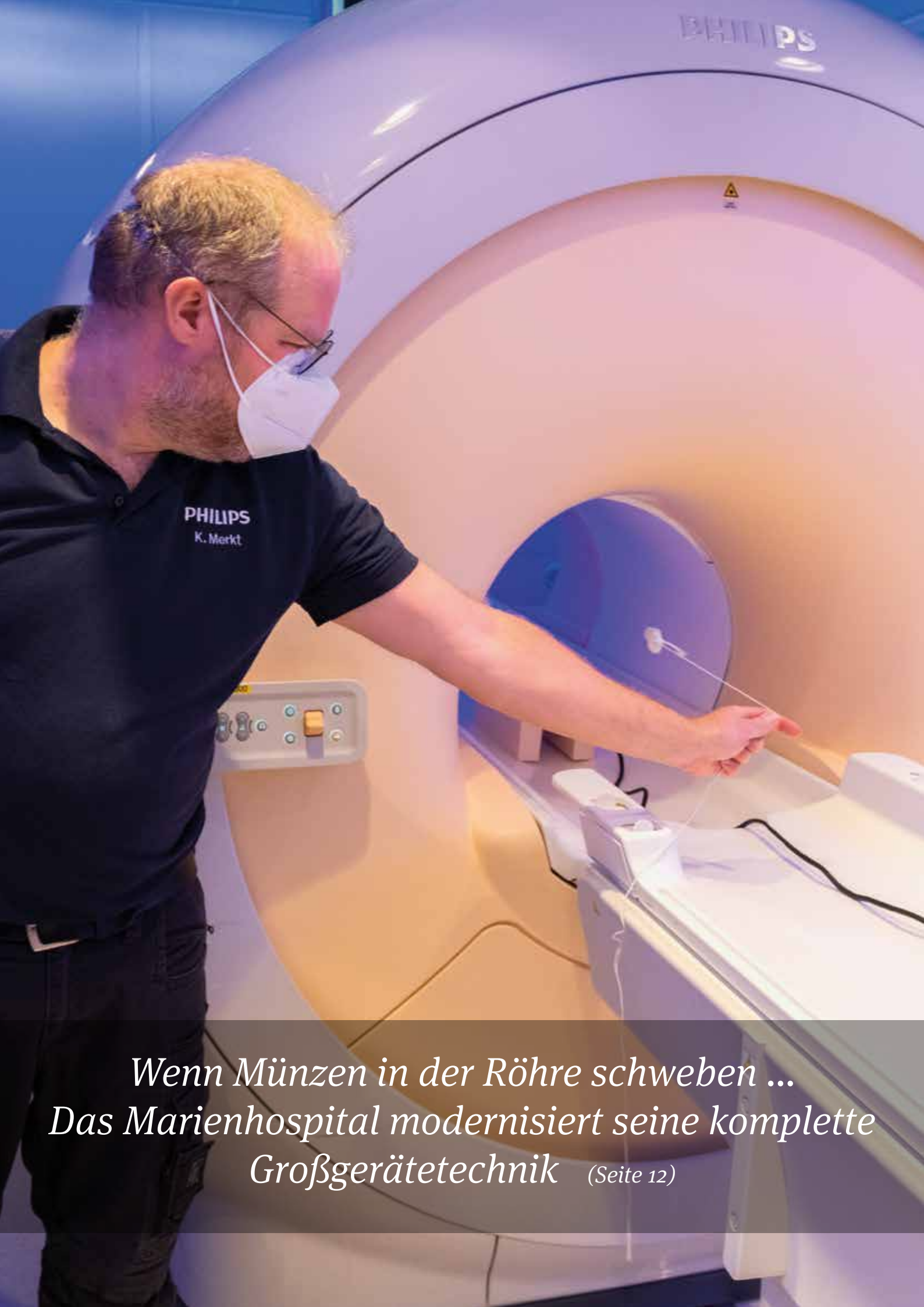
Molekulare Eigenschaften des Tumors entscheiden über Intensität der Bestrahlung

» S.21

Falls Sie dieses Heft in einem Wartebereich des Marienhospitals vorgefunden haben: Corona-Ansteckungen über Papier sind sehr unwahrscheinlich. Dennoch bitten wir Sie, das Heft mitzunehmen und **nicht zurückzulegen**.



Eine Einrichtung der
**Vinzenz von Paul
Kliniken**



*Wenn Münzen in der Röhre schweben ...
Das Marienhospital modernisiert seine komplette
Großgerätetechnik (Seite 12)*

Medizin leben. Mensch sein.

Das neue Leitmotiv des Marienhospitals



Liebe Leserinnen und Leser,

mehrere Arbeits- und Projektgruppen haben sich in den letzten rund zwei Jahren überlegt, wie sich unser Haus weiterentwickeln soll. Dies reicht von der medizinischen und baulichen Entwicklung über unsere traditionell hoch entwickelte Medizingerätetechnik (Foto links) bis zu den menschlichen Werten, die das Marienhospital auf spezielle Art prägen. Um für die ganz unterschiedlichen Planungen auf einen roten Faden zurückgreifen zu können, haben wir ein **Leitmotiv** entwickelt. Es heißt: „**Medizin leben. Mensch sein.**“ Um diese vier Worte bekannt zu machen, planen wir verschiedenste Aktionen, über die wir in den nächsten Heften berichten werden. So haben wir zum Start Ende März unter dem Motto „**Das Marienhospital gibt Stoff**“ den neuen Leitspruch auf T-Shirts gedruckt und diese an alle Mitarbeitenden verteilt. Insbesondere in schwierigen Corona-Zeiten ist es wichtig, solche Zeichen zu setzen. Sie belegen, dass alle gut 2000 Beschäftigten des Marienhospitals miteinander verbunden und für die gleichen Ziele tätig sind. Es versteht sich von selbst, dass mit „Medizin leben“ nicht nur Ärztinnen und Ärzte gemeint sind, sondern genauso Mitarbeitende aus Pflege, Verwaltung, Hauswirtschaft und allen anderen Bereichen.

Auch wenn Worte und Leitmotive wichtig sind, zeigt das vorliegende Heft, dass wir dem auch Taten folgen lassen. Gleich drei Artikel beschäftigen sich mit unterschiedlichen Aspekten der **personalisierten molekularen Krebstherapie**. Diese Therapieform ermöglicht Tumorpatienten völlig neue, schonendere und effektivere Behandlungsmethoden (Molekulare Pathologie, Seite 10; Molekulares Tumorboard, Seite 17; Personalisierte Strahlentherapie, Seite 21). Auch Herzpatienten profitieren in unserem Haus von immer schonenderen Eingriffen. So kann man ein **Loch im Herzen** jetzt mit einem winzigen Schirm verschließen und so Schlaganfällen vorbeugen (Seite 8). Bereits im letzten Heft haben wir berichtet, dass wir in Kooperation mit dem Medizingerätehersteller Philips unseren medizinischen Großgerätepark auf das zur Zeit weltweit höchstmögliche Niveau bringen wollen. Den Anfang machten die **MRT-Geräte in unserer Radiologie**, die jetzt noch bessere und schnellere Bilder aus dem Körper liefern (Seite 12).

Sie finden in diesem Heft zudem weitere Belege dafür, wie wir im Marienhospital „Medizin leben“. Dass wir wohl auch den Aspekt „Mensch sein“ berücksichtigen, zeigt unter anderem eine Studie der Zeitschrift Stern. Diese befragte 47 500 Menschen, wer der **beste Arbeitgeber Deutschlands** ist. Das Marienhospital kam in der Rubrik „Gesundheit und Soziales“ auf Platz 19; und in Stuttgart sogar auf den ersten Platz (Seite 20).

Eine spannende und informative Lektüre wünscht Ihnen

Markus Mord

Geschäftsführer Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH

Inhalt



» 10

Die Molekulare Pathologie hilft auf modernste Art, Krebs zu heilen



» 19

Polizei-Hubschrauberpiloten bedanken sich beim Marienhospital



» 6

Dr. Ulf Bökeler informierte am Telefon zum Thema Schulter- und Ellenbogenerkrankungen

» 18

Geschenk einer ehemaligen Mitarbeiterin: Ikone der Gottesmutter von Kasan wurde eingeweiht

Foto: Susanne Lex





» 12

MRT-Geräte runderneuert.
Jetzt noch bessere und schnellere Bilder aus dem Körper



» 24

Stefan Lepadusch, der „Gesamtleiter Verpflegungsmanagement“ beantwortet unseren Fragebogen

» 20

Relaxsessel. Entspannung in der Arbeitspause senkt das Stresslevel



Medizin aktuell im Marienhospital

Leser fragen – Ärzte antworten

Telefonaktion Neurologie 7

Kardiologie

Schirm verschließt das Loch im Herz 8

Molekulare Pathologie

Modernes Verfahren gegen Krebs 10

Radiologie

MRT-Geräte runderneuert 12

Prisma – Neuigkeiten

Klinikseelsorger geht in Ruhestand 14

Kampfansage an Schmerzen 16

Ikone eingeweiht 18

Ordensfrau ist älteste Europäerin 18

Weiterbildungen beendet 19

Hubschrauberpiloten sagten Danke 19

Fünf Jahre Psychosomatik 20

Beste Arbeitgeber Deutschlands 20

Buch: Jeder Magen hat seinen Reiz 21

Personalisierte Strahlentherapie..... 21

Das „Fundbüro“ des Marienhospitals ... 22

Schneeglöckchen als Muntermacher..... 23

Fragebogen

Stefan Lepadusch, Gesamtleiter

Verpflegungsmanagement 24

Im Anhang: Infos von A bis Z für Ihren Klinikaufenthalt

Von Anfahrt bis Garten, von WLAN bis Patienten-Informationszentrum:

Im Anhang finden Sie nützliche Informationen zu Ihrem Krankenhausaufenthalt im Marienhospital. » 34

Telefonaktion zu Beschwerden an **Schulter und Ellenbogen** – Tennisellenbogen operieren oder nicht?

.....

Meine linke Schulter schmerzt heftig, besonders wenn ich die Arme vom Körper absprenge oder sie im Schultergelenk nach außen drehe. Nachts sind die Beschwerden am schlimmsten, auf der linken Seite kann ich gar nicht mehr schlafen. Es wurde eine MRT-Untersuchung gemacht. Mein Arzt vermutet ein Impingement-Syndrom. Schmerzmittel und Physiotherapie bringen fast nichts, der Arzt rät jetzt zu einer OP. Aber muss das ein?

» **Dr. Bökeler:** Impingement bedeutet „Auftreffen“. Schulterdach und Oberarmkopf, zwischen denen normalerweise etwas Abstand besteht, berühren sich dabei. Dadurch können unter anderem Sehnen eingeklemmt werden. Ihre Symptome sprechen aber eher für ein Frozen Shoulder Syndrom, das man meist nicht operieren muss. Die Diagnose wird in der körperlichen Untersuchung gestellt und nicht im MRT. Das Frozen Shoulder Syndrom kann man mit Schmerzmitteln, Kortisonspritzen, Physiotherapie und anderen Methoden behandeln. In der ersten Phase fühlt es sich an, als wenn die Schulter langsam „einfriert“, in einer zweiten Phase ist sie dann quasi eingefroren und schwer beweglich. In der dritten löst sich die Starre aber von selbst wieder. Die Länge der Phasen ist individuell verschieden, meist hat man aber nach zwei Jahren seine Beweglichkeit und Schmerzfreiheit zurück. Sollten konservative, also nicht-operative Therapien keinen Erfolg haben oder Patienten eine schnellere Verbesserung wollen, kann man auch operieren. Dabei wird durch eine schonende Schlüsselloch-Operation gezielt die verengte Gelenkkapsel eröffnet.

.....

Ich leide an einem Tennisellenbogen. Ich möchte mich aber möglichst nicht operieren lassen. Mein Arzt spricht sogar von einer Teilprothese.

» **Dr. Bökeler:** Beim Tennisellenbogen sollte man alles tun, um ohne Operation auszukommen. Denn rund 90 Prozent dieser Erkrankungen heilen nach sechs bis neun Monaten von selbst wieder. Die Schmerzen entstehen – wie auch

beim Golferellenbogen – durch eine Überlastung bestimmter Muskelgruppen. Die Überlastung muss nicht vom Tennis kommen. Auch eine ungünstige Handhaltung bei der Verwendung einer Computermaus kann die Schmerzen im Ellenbogen verursachen. Normalerweise helfen Physiotherapie und Dehnungsübungen. Man kann auch einmalig Kortison spritzen. Häufigere Kortisonspritzen in diesem Bereich sollte man aber vermeiden. Denn sie können die Sehnen schädigen. Wenn die Beschwerden trotzdem nach

*»Auf Wunsch können wir bei be-
tagten oder ängstlichen Patienten
eine Gelenkprothese auch ohne
Vollnarkose einsetzen«*

neun Monaten nicht abklingen, empfiehlt sich eine Gelenkspiegelung. Dabei schaut der Arzt ins Gelenk und kann eventuell geschädigte Strukturen operieren.

.....

Ich habe mir vor drei Monaten den rechten Ellenbogen gebrochen. Ich wurde operiert, kann aber bis heute den Arm nicht durchstrecken, sondern nur bis etwa 95 Grad anwinkeln. Jetzt riet man mir zu einer weiteren Operation, einer Narkosemobilisation.

» **Dr. Bökeler:** Die Bewegungseinschränkungen beruhen auf einer Versteifung der Gelenkkapsel, die sich nach einer Ellenbogenoperation oft zusammenzieht. Mit einer Narkosemobilisation versucht der Arzt, das eingeschränkt bewegliche Gelenk so durchzubewegen, dass eine bessere Beweglichkeit erreicht wird. Dies wäre normalerweise für den Patienten sehr schmerzhaft, weshalb der Eingriff in Narkose durchgeführt wird. Das hilft manchen Patienten, anderen aber nicht. Ich halte das nach gut drei Monaten noch für verfrüht. Gehen Sie stattdessen regelmäßig zur Physiotherapie, und machen Sie auch zu Hause Bewegungstherapie. Etwa spezielle Über-Kopf-Übungen, die Ihnen von den Physiotherapeuten gezeigt werden können. Wenn sich die Beweglichkeit nach sechs bis neun Monaten nicht verbessert, kann

Dr. Ulf Bökeler gab Auskunft

Dr. Ulf Bökeler ist Leiter des Schwerpunkts Schulter- und Ellenbogenchirurgie am Marienhospital. Zugleich ist er Leitender Oberarzt an der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie.

Dr. Bökeler beantwortete am 17. Februar Anruferfragen zu Problemen mit Schulter und Ellenbogen. Er hat jeden Donnerstag von 9.00 bis 14.00 Uhr Sprechstunde nach Voranmeldung. Einen Termin vereinbaren kann man unter Telefon 0711 6489-2211.



Dr. Ulf Bökeler bei unserer Telefonaktion am 17. Februar

man Platten oder Drähte, die bei der OP eingesetzt wurden, entfernen. Im Rahmen dieses Eingriffs lassen sich auch vorhandene innere Narben in schonender Schlüssellochtechnik beseitigen. Dies verbessert ebenfalls oft die Beweglichkeit stark.

.....

Ich habe in beiden Schultern schlimme Schmerzen. Rechts ist es kaum erträglich. Mein Arzt sagt, es liegt eine schwere Oberarm-Arthrose vor mit Muskelschäden und einem Riss der Rotatorenmanschette. Zudem habe ich Osteoporose, also Knochenschwund. Mit regelmäßigem Kortison halte ich es aus, aber der Arzt rät zu einer Gelenkprothese. Ich bin allerdings schon 80 und lasse mich ungern operieren. Andererseits werde ich immer unbeweglicher, kann mich wegen der Schmerzen nicht mal mehr an Krücken oder Rollator abstützen.

» **Dr. Bökeler:** Wir versuchen, Operationen weitmöglichst zu vermeiden. Aber in Ihrem Fall rate ich zu einer Gelenkprothese. Das häufige Kortison schwächt auf Dauer Sehnen und Knochen. Da Sie sowieso schon unter Osteoporose leiden, kann diese dadurch verstärkt werden. Da bei Ihnen Sehnen der Rotatorenmanschette gerissen sind, empfiehlt sich eine sogenannte umgekehrte Gelenkprothese. Die Muskeln übernehmen dabei dann quasi die Funktion der Sehnen. Die meisten älteren Menschen haben vor allem Angst vor einer Vollnarkose. Auf Wunsch können wir den Eingriff aber ohne Vollnarkose durchführen. Das geht mit lokaler Betäubung und einem Beruhigungsmittel. Der Patient benötigt dafür dann keinen Beatmungsschlauch, er atmet während des Eingriffs ganz normal weiter.

NÄCHSTE AKTION: NEUROLOGIE – SCHLAGANFALL BIS PARKINSON

Die nächste Telefonaktion findet statt am Mittwoch, 19. Mai. Von 14.00 bis 15.30 Uhr beantwortet Professor Dr. Alfred Lindner Ihre Fragen zum großen Themengebiet der neurologischen Erkrankungen. Erreichbar ist er während der Aktion unter der Telefonnummer 0711 6489-2056.



Prof. Dr. Alfred Lindner

Professor Lindner ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Neurologie des Marienhospitals. Zugleich ist er Leiter des Neuromuskulären Zentrums des Krankenhauses. Neurologen diagnostizieren und behandeln Erkrankungen des Nervensystems. Dazu gehören Schlaganfälle und andere Hirndurchblutungsstörungen, Lähmungen und Bewegungsstörungen, Multiple Sklerose, Parkinson, Epilepsie, aber auch schlafbezogene Störungen wie etwa Schlafapnoe oder das Restless legs-Syndrom. Zudem behandeln Neurologen auch die zunehmende Zahl von Menschen mit Morbus Alzheimer, Demenz und ähnlichen Störungen. Am 19. Mai beantwortet Professor Lindner Anruferfragen zu allem, was mit diesen und weiteren neurologischen Erkrankungen zu tun hat; etwa ob Demenz sich mit modernen Medikamenten aufhalten lässt, wie man sein persönliches Schlaganfallrisiko ermitteln und verringern kann oder ob Parkinson und Epilepsie erblich sind.

Informationen zur neurologischen Klinik unter www.marienhospital-stuttgart.de. Dort oben rechts beim blauen Kliniklotsen den Begriff „Neurologie“ eingeben.



» Kardiologie

Mit einem Schirm das Loch im Herz verschließen

⤴ Die beiden „Schirmherren“ sind die leitenden Kardiologen Dr. Manfred Theisen (links) und Dr. Herbert Tröster. Für den Verschluss der Foramen Ovale verwenden sie natürlich Schirme, die deutlich kleiner und auch weniger farbenfroh sind

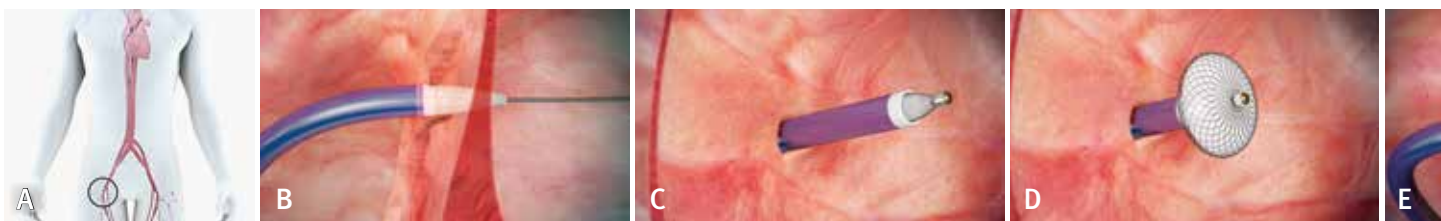
Jeder vierte Erwachsene hat ein Loch zwischen den beiden Herzvorhöfen. Auch wenn es da eigentlich nicht hingehört: Bei den meisten hat es keine oder kaum negative Auswirkungen. Wenn jüngere Menschen ohne sonstige Risikofaktoren aber einen Schlaganfall erlitten haben, sollte man das Loch verschließen. Dies vermindert das Risiko weiterer Schlaganfälle.

„Löcher im Herzen“ sind nicht selten. Sie können zwischen den beiden Vorhöfen oder den beiden Herzkammern auftreten und bergen unterschiedliche Risiken. Besonders häufig ist das „persistierende Foramen ovale“ (PFO). Der Fachbegriff bedeutet „fortbestehendes ovales Loch“. Dahinter verbirgt sich eine Öffnung zwischen den beiden Herzvorhöfen. Diese ist bei Embryonen wichtig, da deren Lunge noch nicht funktioniert und sie auf sauerstoffreiches Blut der Mutter angewiesen sind (Erläuterung im Kasten rechts). Nach

der Geburt verschließt sich die Öffnung jedoch normalerweise. Doch auch etwa ein Viertel der Erwachsenen hat noch dieses „Loch im Herzen“. Meist schadet es nicht, bei einigen Patienten erhöht es aber das Schlaganfallrisiko.

Für Menschen unter 60

Dr. Herbert Tröster und Dr. Manfred Theisen sind die leitenden Ärzte des Schwerpunkts Kardiologie am Marienhospital. Dr. Tröster: „Es gibt junge Erwachsene, die keines der bekann-

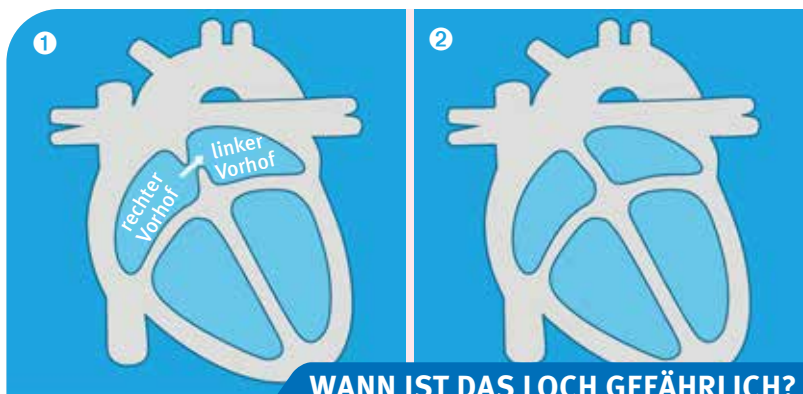


ten Schlaganfallrisiken haben. Dazu gehören etwa hoher Blutdruck, eine Verengung der Halsschlagader, Diabetes oder Rauchen. Wenn ein jüngerer Mensch unter 60 und ohne Risikofaktoren einen Schlaganfall bekommt, sollte man schauen, ob er ein PFO hat und dieses dann verschließen“ (im Kasten rechts lesen Sie, warum).

Nur ein kleinerer Eingriff

Dr. Tröster und Dr. Theisen nehmen diesen Eingriff seit zwei Jahren am Marienhospital vor und haben seither etwa 35 Patientinnen und Patienten im Alter von 30 bis 60 Jahren behandelt. Der Eingriff ist nicht sehr kompliziert oder risikoreich (wie er abläuft: siehe unten). Daher wird er einer lebenslangen vorbeugenden Schlaganfalltherapie mit Medikamenten meist vorgezogen. Die Behandlung dauert etwa 30 Minuten. Danach bleibt der Patient oder die Patientin noch einen Tag im Krankenhaus. Das Verfahren hinterlässt keine sichtbare Narbe.

A): Zunächst erfolgt ein kleiner Einstich in eine Vene in der Leistengegend. Durch diesen wird ein Führungsdraht bis in den rechten Herzvorhof geschoben. Der Arzt kontrolliert den kompletten Vorgang über ein Röntgengerät und mittels Echokardiografie (bildgebendes Ultraschallverfahren). **B), C):** Durch das Foramen ovale (Loch im Herz) werden Draht und ein darüber gestülpter Schlauch weiter in den linken Vorhof geschoben. **D), E):** Ein durch den Schlauch geschobenes flexibles Schirmchen entfaltet sich am Loch. **F), G):** Der Schlauch wird in den rechten Vorhof zurückgezogen. Dabei entfaltet sich ein zweites Schirmchen. **H):** Die beiden miteinander verbundenen Schirmchen dichten das Foramen ovale vom rechten wie vom linken Vorhof aus ab, indem sie das Loch durch den Druck ihrer Federkraft verschließen. Die Schirmchen wachsen ins Gewebe ein, sodass das Loch dicht ist.



WANN IST DAS LOCH GEFÄHRLICH?

Bei der Geburt offen, dann meist zu

1) Im Mutterleib sind rechter und linker Vorhof des Herzens durch eine Öffnung verbunden (siehe Pfeil). Die Öffnung heißt Foramen ovale (ovales Loch). Sie sorgt dafür, dass sauerstoffreiches Blut der Mutter vom rechten in den linken Vorhof und von dort in die Gefäße und Organe des Ungeborenen fließen kann. Dies ist erforderlich, da die Lunge des Kindes im Mutterleib noch nicht funktioniert.

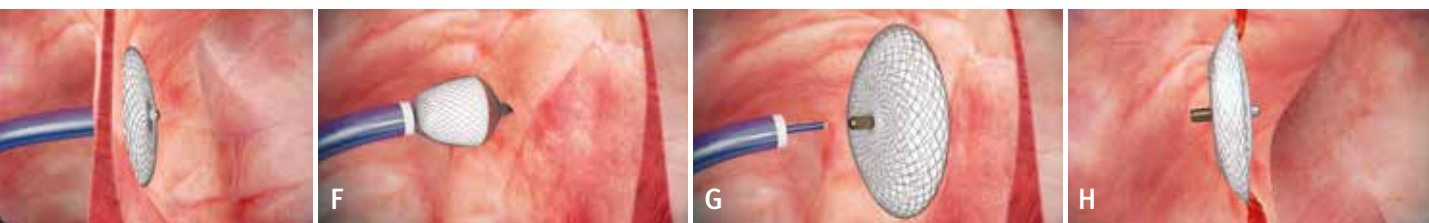
2) Das Loch schließt sich meist in den ersten Wochen nach der Geburt. Bei etwa einem Viertel der Erwachsenen bleibt die Öffnung aber über Jahre, Jahrzehnte oder dauerhaft bestehen. Das ist in der Regel unproblematisch, kann aber insbesondere bei jüngeren Menschen das Schlaganfallrisiko erhöhen. Denn winzige Blutverklumpungen, die in jedem Körper dauernd entstehen, werden nur bei geschlossenem Foramen ovale sicher in der Lunge aufgehalten und zerstört.

3) Bei offenem Foramen ovale gelangen Blutpfropfe durch die Öffnung (Pfeil) unter Umständen in den linken Vorhof und von dort über die Gefäße ins Gehirn.

4) Wenn so ein Blutpfropf ein Hirngefäß verschließt, kommt es zu einer Minderdurchblutung des Gehirns und somit zum Schlaganfall.

Ob das Foramen ovale bei einem Patienten verschlossen werden sollte, errechnen Mediziner mit dem RoPE*-Score, der Bluthochdruck, Diabetes, Rauchen, frühere Schlaganfälle etc. einbezieht. Bei jüngeren Patienten ohne Vorerkrankung, die aber trotzdem schon einen Schlaganfall erlitten haben, ist die Öffnung im Herzen die wahrscheinlichste Ursache. Daher wird diesen Patienten ein Verschluss des Foramen ovale empfohlen.

*Risc of Paradoxial Embolism – Risiko eines ungewöhnlichen Gefäßverschlusses





➤ Dr. Anja Zobel (links) und Privatdozentin Dr. Michaela Ott in der Pathologie des Marienhospitals

Die **Molekulare Pathologie** hilft auf modernste Art, Krebs zu heilen

Das Marienhospital hat ein eigenes Institut für Pathologie. Dieses hat nur wenig mit den Pathologien in Krimis zu tun. Denn Sektionen werden im Marienhospital nur selten vorgenommen. Statt Tote untersuchen die vier dort tätigen Fachärztinnen und -ärzte meist Gewebeproben lebender Menschen.

Wenn ein Patient oder eine Patientin operiert wird, stellt sich oft die Frage, ob es sich bei erkranktem Gewebe um eine gutartige Veränderung oder Krebs handelt. Bei gutartigen Veränderungen genügt es meist, die kranken Areale zu entfernen. Bei einer Krebserkrankung sind mitunter großflächigere Eingriffe, anschließende Bestrahlung oder Chemotherapie erforderlich. Denn bösartige Tumore können im Körper streuen. Dadurch werden auch andere Organe vom Krebs befallen.

Schnelle Schnitte

Um herauszubekommen, ob Gewebe bösartig ist, entnimmt der behandelnde Arzt eine Gewebeprobe und schickt diese in die Pathologie. Sie wird dort haltbar gemacht, gefärbt und in Wachs gebettet. Der Wachsblock mit dem Gewebe wird dann mithilfe eines Mikrotoms in hauchdünne Scheiben geschnitten. Diese schaut sich der Pathologe oder die Pathologin unter dem Mikroskop an und erkennt so, ob es sich beispielsweise um Krebs handelt. Manchmal kommt auch die Schnellschnittdiagnostik zum Zuge. Hier wird, noch während der Patient in Narkose liegt, sein Gewebe untersucht. Das Ergebnis liegt bereits nach 10 bis 15 Minuten vor. Dem Patienten oder der Patientin wird so meist eine zweite Operation erspart.

Für die Pathologinnen Privatdozentin Dr. Michaela Ott und Dr. Anja Zobel gehört die Arbeit mit dem Mikroskop nach wie vor zur täglichen Routine. Als Anja Zobel vor zwei Jahren und Michaela Ott vor einem Jahr ans Marienhospital kamen, nahmen sie sich aber daneben der noch neuen molekularpathologischen Analysemethoden an.

Veränderung des Erbguts

„Wir können damit nicht nur feststellen, ob eine Organ-, Zell- oder Gewebeprobe bösartig entartet ist. Wir diagnostizieren auch, welche Tumormutationen den Krebs in der Zelle ausgelöst haben“, so Dr. Ott. Dr. Zobel ergänzt: „In der Molekularpathologie entschlüsseln wir nicht nur mikroskopisch erkennbare Krankheitszeichen wie abnorme Zellveränderungen, son-



In der Pathologie gibt es starke Gegensätze. Viel ist Handarbeit: 1) Gewebeprobe, die in einer Flüssigkeiten konserviert wurde. 2) Arbeitsplatz, an dem die Proben von Hand so vorbereitet werden, dass man sie per Mikroskop analysieren kann. 3) Im Gegensatz dazu steht Hightech wie dieses „Lab in a box“ (Labor in der Schachtel). Gewebeproben werden in die Öffnung gegeben (Pfeil). 4) Die Box wandert dann in dieses Analysegerät. 5) Nach ein bis drei Stunden zeigt dessen Bildschirm, ob Erbgutmutationen vorliegen, die Krebs verursachen können

dem auch die Bausteine von DNA und RNA. Diese Erbgutbausteine sind unter dem Mikroskop nicht erkennbar.“ Die neuartigen Tests zeigen, welche Biomarker vorliegen. Das sind Veränderungen in der Ausprägung oder Menge bestimmter Gene oder Genprodukte.

Personalisierte Therapie

Die Biomarker geben Auskunft über die speziellen Eigenschaften eines Tumors auf genetischer und molekularer Ebene und damit bestenfalls auch, wie er sich optimal behandeln lässt. Dr. Ott nennt ein Beispiel: „In den Medien ist in letzter Zeit ja immer wieder von den zukunftsweisenden personalisierten Krebstherapien die Rede. Dazu gehört etwa die Antikörpertherapie. Diese Therapien zielen direkt auf genetische Veränderungen und deaktivieren deren krebsauslösende Wirkung quasi.“

Zu den bekanntesten Vertretern der neuen Medikamente gehören die BRAF-Inhibitoren. BRAF ist ein Gen, das bei einer bösartigen Veränderung zum Beispiel Hautkrebs verursachen kann. BRAF-Inhibitoren schalten das im Körper mutierte BRAF auf molekularer Ebene aus und heilen so von Krebs. Diese sehr wirksamen Mittel helfen aber nicht bei jeder Art von Hautkrebs, sondern nur, wenn sich im Körper des

Patienten tatsächlich mutierte BRAF finden. „Ob das der Fall ist, zeigen unsere molekularpathologischen Untersuchungen“, so Michaela Ott. Sie zeigen dem behandelnden Arzt auf, welche der neuen Medikamente dem ganz konkreten Patienten helfen können und welche nicht. Und nicht nur in der medikamentösen, sondern auch in der Strahlentherapie berücksichtigt man inzwischen bei der Bestrahlungsplanung die genetischen Eigenschaften eines zu bestrahlenden Tumors.

Für die Zukunft gerüstet

Im Marienhospital können einige molekulare Eigenschaften von Lungen-, Dickdarm- und schwarzem Hautkrebs analysiert und krankmachende Genmutationen ermittelt werden (siehe Fotos oben). Für weitere Krebsarten werden Proben an externe Pathologien geschickt. „Das Leben von Lungenkrebspatienten etwa kann durch die neuen Therapien manchmal um Jahre verlängert werden. Auch Heilungen sind möglich“, so Anja Zobel.

Der Fokus der Krebsforschung liegt aktuell auf der personalisierten Krebstherapie und somit auf der Molekularen Pathologie. Das

Marienhospital ist für diese Zukunft gut gerüstet (mehr zum Thema auf den Seiten 17 und 21).

PD Dr. Ott und Dr. Zobel

Im Institut für Pathologie des Marienhospitals sind ein Facharzt, drei Fachärztinnen und eine Assistenzärztin tätig. Leitende Ärzte des Instituts sind Dr. Hans-Ulrich Markmann und Privatdozentin Dr. Michaela Ott. Neben den Ärztinnen und Ärzten sind dort zehn weitere Mitarbeiterinnen beschäftigt. Die beiden dienstjüngsten Medizinerinnen sind Dr. Michaela Ott und Oberärztin Dr. Anja Zobel. Beide befassen sich schon lange mit dem Thema Molekularpathologie.

Michaela Ott wurde 1960 in Gießen geboren. Sie studierte Medizin in Würzburg, wo sie auch Fachärztin wurde und 2002 zur Privatdozentin habilitierte. Danach war sie leitende Pathologin an Kliniken in Bad Mergentheim und Ludwigsburg. Sie hat eine erwachsene Tochter und einen erwachsenen Sohn.

Anja Zobel stammt aus Schkeuditz bei Leipzig. Dort kam sie 1982 auf die Welt. Sie studierte Medizin in Tübingen. 2009 war sie an einer Klinik in Idar-Oberstein in der Radiologie tätig, dann von 2010 bis 2018 als Assistenzärztin in der Pathologie des Krankenhauses in Ludwigsburg. Anja Zobel hat einen Sohn im Schulalter.



Die Philips-Techniker Klaus Merkt (rechts) und Helmut Hofbaur (links) mit Professor Dr. Markus Zähringer (Mitte). Im Hintergrund der noch in der Umrüstung befindliche 3-Tesla-MRT

MRT-Geräte runderneuert: Jetzt noch bessere und schnellere **Bilder aus dem Körper** möglich

2020 vereinbarten das Marienhospital und die Firma Philips eine über zehn Jahre angelegte strategische Zusammenarbeit. Ziel ist der Ausbau der Spitzenmedizin am Marienhospital, insbesondere im Bereich der Digitalisierung. So sollen in der Pathologie digitale Objektträger Einzug halten, die Klinik für Notfallmedizin soll auf den neuesten baulichen und technischen Stand gebracht werden und vieles mehr. Als erster Schritt der Kooperation werden derzeit die MRT-Geräte in der Radiologie auf den allerneuesten Standard umgerüstet.

MRT-Geräte liefern dreidimensionale Bilder aus dem Körperinneren. Optisch sehen sie CT-Geräten (Computertomografen) ähnlich. Bei beiden Untersuchungen liegt der Patient auf einer Liege, auf der er durch den ringförmigen Tomografen bewegt wird. CT-Geräte

arbeiten allerdings mit Röntgenstrahlung, MRT-Geräte mit Magnetfeldern. Diese sind für den menschlichen Körper ungefährlich. Welches der beiden Verfahren zum Einsatz kommt, entscheidet der Arzt aufgrund der Problemstellung. Weichteile werden im MRT besser dargestellt, Knochen im CT. Wer magnetische Prothesen im Körper trägt, ist für MRT-Untersuchungen nicht geeignet.

Die Münze schwebt im Gerät

Das Marienhospital verfügt über zwei MRT-Geräte, eines mit 1,5 Tesla, eines mit 3 Tesla. Tesla ist die Einheit für die Magnetstärke der Geräte. „Drei Tesla sind die höchste Stärke, die für Untersuchungen des menschlichen Körpers genutzt wird“, so Professor Dr. Markus Zähringer. Der Mediziner ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Diagnostische

und Interventionelle Radiologie des Marienhospitals. 1,5 Tesla genügen für viele Untersuchungen. Für Träger von Herzschrittmachern etwa sind 3-Tesla-Geräte ungeeignet, weil deren Magnetfeld zu stark ist.

Welch enorme Kraft der Permanentmagnet in den Geräten hat, zeigt Philips-Techniker Klaus Merkt mit einem kleinen Experiment. Er hüllt eine Münze in ein Stück Papier und bindet sie an einen Faden. Bringt er die Münze in die Röhre des Geräts, beginnt sie aufgrund des Magnetfeldes am Faden zu zerren und zu schweben (Foto oben rechts). Zusätzlich zu diesem Permanentmagnet enthält die Anlage Elektromagneten. Für deren Kühlung sind 1800 Liter Helium mit einer Temperatur von minus 269 Grad erforderlich.

Beide MRT-Geräte werden seit Dezember schrittweise von Philips-Technikern auf den neuesten Stand



Klaus Merkt lässt eine in Papier gewickelte Münze im Magnetfeld des MRT-Gerätes schweben. Der Magnet in dem Gerät hat eine Stärke von 3 Tesla. Zum Vergleich: Das Erdmagnetfeld hat 0,00005 Tesla, ein normaler Hufeisenmagnet 0,1 Tesla

.....

gebracht. Die großen Permanentmagnete in den Geräten bleiben, Rechner, Teile der Geräte und Software werden aktualisiert. „Dadurch verringert sich die Untersuchungszeit spürbar“, so Markus Zähringer. Für eine Aufnahme des Gehirns muss ein Patient oder eine Patientin nur noch 10 statt 17 Minuten in der Röhre des Gerätes liegen. Zugleich erhöht sich der Detailreichtum der Aufnahmen, sodass jetzt noch kleinere Strukturen darstellbar sind.

Das Klopfen ist jetzt leiser

Ein weiterer Vorteil der Umrüstung: „Das unangenehme Klopfgeräusch, das die Magnetspulen erzeugen, ist deutlich leiser geworden.“

Die Modernisierung der Geräte macht zudem weitere Sequenzen (Aufnahmeverfahren) möglich. Professor Zähringer nennt ein Beispiel: „Bei manchen MRT-Untersuchungen ist es notwendig, Kontrastmittel in den Körper zu spritzen. Mit der neuen Software können wir nun live wie in einem Film sehen, auf welche Art sich das Kontrastmittel im Körper verteilt und so bestimmte Körperfunktionen analysieren.“

Im Sommer 2021 wird die MRT-Umrüstung abgeschlossen sein.

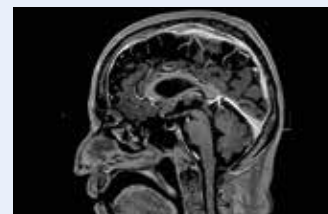
WIE ARBEITET EIN MRT?

Fotos aus dem Körper

MRT steht für Magnetresonanztomografie. Das Verfahren wird auch Kernspintomografie genannt. Es dient dazu, fotografische Aufnahmen vom Inneren des Körpers zu erhalten, um krankhaft veränderte Körperstrukturen und Organe sichtbar zu machen. Die Aufnahmen werden schichtweise erzeugt, der Arzt kann den Körper also quasi scheibchenweise auf dem Computerbildschirm untersuchen. Der Computer kann aus den Scheiben aber auch dreidimensionale Körpermodelle errechnen, die auf dem Bildschirm aus allen Richtungen betrachtet werden können.

So funktioniert das Verfahren

Im Inneren des MRT-Gerätes befindet sich ein extrem starker Magnet. Im menschlichen Körper gibt es Wasserstoffatome, deren Kerne (Protonen) quasi Mini-Magnete sind. Liegt der Patient in der Röhre des MRT, richten sich die Wasserstoff-Atomkerne – ähnlich wie Kompassnadeln im Erdmagnetfeld – parallel zum Magnetfeld des MRT-Gerätes aus. Der MRT sendet während der Untersuchung kurze hochfrequente elektromagnetische Impulse in die darzustellende Körperregion. Dadurch beginnen die Wasserstoff-Atomkerne, die sich ansonsten nur um ihre eigene Achse drehen, zu schlingern. Sobald die Störung durch die magnetischen Impulse vorbei ist, kehren die Atomkerne wieder in ihre Ausgangslage zurück. Während des Zurückschwingens senden sie Signale aus, die je nach Gewebe unterschiedlich sind. Denn abhängig von der Gewebeart sind die Zahl der Wasserstoffatome sowie deren Rückschwingzeit unterschiedlich groß. Aus den Signalen während des Zurückschwingens errechnet der Computer dreidimensionale Bilder, die aus vielen unterschiedlichen Einzelschichten zusammengesetzt sind.



Oben: Hochleistungsrechner verarbeiten die magnetischen Impulse von Wasserstoffatomen im menschlichen Körper. Unten: Das Ergebnis sind detaillierte Bilder des Körperinneren, hier des Kopfes

DIE RADIOLOGIE DES MARIENHOSPITALS

Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie

Neben ihrem Leiter Professor Dr. Markus Zähringer sind an der Klinik sechs weitere OberärztInnen, vier FachärztInnen und sieben AssistenzärztInnen tätig. Die Klinik fertigt für alle Abteilungen des Hauses diagnostische Bilder aus dem Körperinneren an. Zudem nimmt sie auch selbst Eingriffe vor; etwa Gefäßaufdehnungen oder die Behandlung tumorbedingter Blutungen. Der Arzt oder die Ärztin schaut dabei mithilfe bildgebender Verfahren in den Körper.

Telefon: 0711 6489-2601, E-Mail: radiologie@vinzenz.de, www.marienhospital-stuttgart.de/fachkliniken/diagnostische-und-interventionelle-radiologie/



⤴ Eckhard Ulrich ist evangelischer Pfarrer. Er gehört seit 1996 zum Seelsorgeteam des Marienhospitals. Ende Mai 2021 geht er in den Ruhestand

In der **Krankenhauseelsorge** hat sich eine Menge verändert

Eckhard Ulrich gehört seit 1996 zum Seelsorgeteam des Marienhospitals (s. Kasten). Es steht Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern für Gespräche und Beistand vor allem in schwierigen Lebenssituationen zur Verfügung. Ende Mai geht Eckhard Ulrich in Pension. In seiner Amtszeit habe sich eine Menge verändert, erzählt er im Interview.

Dass Eckhard Ulrich einmal Pfarrer werden würde, war ihm nicht zwingend in die Wiege gelegt. „In meiner Familie gab es Politiker, Gewerkschaftler, Beamte. An einen Theologen hat wirklich keiner gedacht“, sagt er.

Geboren wurde Eckhard Ulrich 1956 in Stuttgart. Abitur machte er in Marbach am Neckar, das Theologiestudium absolvierte er in Tübingen, München und Amsterdam. 1984 bis

1988 war Eckhard Ulrich Gemeindevikar zunächst in Ulm, dann in Esslingen. 1988 wurde er Vikar in der Krankenhauseelsorge des Stuttgarter Katharinenhospitals. 1990 wechselte er als Gemeindepfarrer in den Stadtteil Hallschlag, wo er bis 1996 tätig war.

Zufällig in der Zeitung entdeckt

„Die Evangelische Landeskirche gibt eine Zeitschrift für ihre Mitarbeiter heraus. Dort entdeckte ich 1996 zufällig eine Stellenausschreibung für einen evangelischen Seelsorger im Marienhospital, und ich habe mich beworben“, erinnert sich Eckhard Ulrich. „Ich fand es nach sechs Jahren als Gemeindepfarrer reizvoll, wieder ganz seelsorgerisch arbeiten zu können. Und die Klinikseelsorge kannte ich ja

bereits aus meiner Tätigkeit im Katharinenhospital“, so der Theologe.

Ein Teil der Arbeit als Seelsorger besteht in der Vorbereitung und Feier von Gottesdiensten. Das Wichtigste, was er den Kranken aber habe geben können sei Zeit, so Eckhard Ulrich. Ärzte und Pflegekräfte stünden meist unter großem Zeitdruck. „Wenn ich einen Patienten besuche, bringe ich die nötige Zeit mit“, sagt er. Wie viel Zeit ein Patient benötige, müsse man erspüren lernen. „Bei manchen verabschiede ich mich schon nach fünf Minuten. Das sind etwa Patienten, die sich freuen, dass jemand von der Kirche sie mal besucht, die aber ansonsten keinen großen Gesprächsbedarf haben.“ Mitunter bleibe er auch eine Stunde oder länger. Oft entstehe ein lebhafter Dialog. „Manchmal schweigt der Patient aber auch einen großen



Am 22. Oktober 1996 wurde Pfarrer Eckhard Ulrich (2. von links) in sein Amt als Krankenhausseelsorger eingeführt. Ebenfalls neu ins Team kam 1996 die katholische Seelsorgerin Schwester Dr. Margarita Beitzl (vorn links). Hier die beiden „Neuen“ zusammen mit (von links nach rechts) Pfarrerin Dorothea Timm, Schwester Wilhelmina Letzgas, Pater Hildebrand Rutschmann und Schwester Maria Andrea Reichle

Teil der Zeit. Man merkt dann aber oft, dass er oder sie froh ist, dass einfach jemand da ist. Bei denen, die es möchten, spreche ich auch ein Gebet oder segne sie.“

Die Menschen bleiben kürzer im Krankenhaus

Eine der folgenreichsten Veränderungen der vergangenen 25 Jahre sei die kürzere Verweildauer der Patienten im Krankenhaus. 1996 blieb ein Patient im Schnitt noch 11 Tage im Marienhospital, heute sind es aufgrund des medizinischen Fortschritts nur noch 6 Tage. „Anfangs konnte ich daher meine Patienten oft mehrmals besuchen. Das ist heute viel seltener der Fall, weil sie so schnell wieder entlassen werden.“

Oft seien es Patienten selbst, die um den Besuch eines Seelsorgers oder einer Seelsorgerin bitten, oft aber auch Angehörige, Pflegekräfte oder Ärzte. „Zudem schaue ich auf den mir zugewiesenen Stationen auch immer wieder einfach so bei Patienten vorbei“, sagt er. Nicht immer sei er als Seelsorger willkommen. Die frohlockende Bemerkung „ist es schon so schlimm mit mir, dass Sie zum Aussegnen kommen?“ habe er mehr als einmal gehört. „Aber das ist dann auch okay, denn unsere Arbeit ist ja nur ein Angebot.“ Geändert habe sich noch etwas, fällt ihm ein. „Bis vor wenigen Jahren haben die katholischen Kollegen katholische Patienten besucht und die evangeli-

schen Seelsorgerinnen und Seelsorger die evangelischen. Das ist heute nicht mehr so.“ Es habe aber kaum noch ein Katholik Probleme, wenn er als evangelische Seelsorger zu Besuch komme, sagt er. Auch muslimische Patienten, die mit im Zimmer liegen, kämen manchmal gern mit ihm ins Gespräch.

Geredet wird nicht nur über die Erkrankung

„Patienten, Angehörige und Mitarbeiter reden nicht nur über Krankheiten mit mir. Die Themen reichen von der Trennung vom Partner bis zu Sorgen im Job oder um die Zukunft der Kinder.“

Aber was sagt ein Seelsorger jemandem, der weiß, dass er nicht mehr lange leben wird? „Solche Gespräche sind seltener als man meint, denn die meisten Menschen genesen im Krankenhaus ja“, so Eckhard Ulrich. „Aber wenn es um Themen geht wie: Warum tut Gott gerade mir das jetzt zu? fange auch ich manchmal zunächst an zu stammeln und bin hilflos“, sagt er. Seine Ausbildung und die psychologischen Schulungen, die er durchlaufen habe, machten

die Antwort auf „die letzten Fragen“ nur selten einfacher. Er erhalte aber dennoch oft die Rückmeldung, es habe dem Patienten gut getan, die eigene Rat- und Hilflosigkeit mit jemandem teilen zu können, der geduldig zuhöre.

Mit der Klinikseelsorge gibt Pfarrer Ulrich auch sein seit 16 Jahren bekleidetes Amt als Aidsseelsorger seiner Landeskirche auf, wenn er in Pension geht. Im Ruhestand will er abwechselnd in Stuttgart und Berlin leben, an der dortigen TU ein Seniorenstudium in Stadtentwicklung absolvieren, reisen und Musik machen.

DAS SEELSORGETEAM

Wenn Sie als Patient, Angehöriger oder Mitarbeiter das Gespräch mit einem Seelsorger oder einer Seelsorgerin wünschen, können Sie telefonisch oder per E-Mail Kontakt aufnehmen: Katholische Seelsorge: Pfarrer Thomas Krieg (0711 6489-2066), Pastoralreferentin Schwester Sylvia Maria Schäfer (-7533) und Pastoralreferentin Ursula Kaiser (-7534). Evangelische Seelsorge: Pfarrerin Franziska Link (-2999) und bis circa Ende April 2021 Pfarrer Eckhard Ulrich (-2952). Sein Nachfolger stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Weitere Infos, E-Mailadressen etc. unter:
www.marienhospital-stuttgart.de/patienten-besucher/beratung-hilfe

Kampfansage an **Schmerzen** im Krankenhaus



Dr. Daniel Haug (Mitte links) referiert im Arbeitskreis „Algesiologische Fachassistenz“ über plastische Defektdeckungen



Haris Zubanovic

Der interdisziplinäre Arbeitskreis „Algesiologische Fachassistenz“ will dafür sorgen, dass Patientinnen und Patienten im Marienhospital möglichst wenig Schmerzen erleiden.

Haris Zubanovic ist Pain Nurse, also pflegerischer Schmerzexperte im Marienhospital. Er lädt viertel-

jährlich in den Arbeitskreis „Algesiologische Fachassistenz“ ein. Dort werden aktuelle Fälle von Patientinnen und Patienten besprochen, die an Schmerzen leiden. Außerdem wird über neue Erkenntnisse in der Algesiologie (Schmerzheilkunde) informiert.

40 algesiologische Fachassistenten

Der Arbeitskreis richtet sich vor allem an die rund 40 algesiologischen Fachassistentinnen und -assistenten, die es inzwischen in allen Abteilungen des Marienhospitals gibt. Es handelt sich dabei um speziell weitergebildete pflegerische Schmerzexperten. Eingeladen sind aber auch alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich für die Schmerztherapie interessieren; das reicht von der Ärztin über den Physiotherapeuten bis zur Mitarbeiterin des Patienten-Informationszentrums. „Denn mit dem Thema Schmerz und wie man ihn bekämpfen kann, haben fast alle Berufsgruppen und Kliniken des Hauses regelmäßig zu tun“, so Haris Zubanovic.

Zum Arbeitskreis werden häufig auch Mediziner und andere Experten eingeladen, die über ein spezielles algesiologisches Thema referieren. So informierte bei einem der letzten Treffen Oberarzt Dr. Daniel Haug unter anderem über das Thema Schmerzreduktion nach plastischer Defektdeckung. Dazu zählen Verpflanzungen von Haut auf chronische Wunden, die schlecht heilen.

Musiktherapie bis Schmerzpumpe

Den Arbeitskreis hatte Haris Zubanovic vor gut drei Jahren gegründet. „Ein ganz schmerzfreies Krankenhaus wird es vermutlich nie geben. Aber wir können heute viel dazu beitragen, dass die Schmerzen für den Patienten deutlich erträglicher werden“, sagt er. Die sogenannte multimodale Schmerztherapie eröffne zahlreiche Verfahren der Schmerzbehandlung. Das beginnt mit Musiktherapie nach einer OP bereits im Aufwachraum, reicht von Schmerzmedikamenten bis zu Pumpen, mit denen Betroffene Schmerzmittel ganz nach ihren momentanen Bedürfnissen selbst dosieren können und geht über Ergo-, Physio-, Musik- oder Psychotherapie bis zur elektrischen Nervenstimulation (TENS).

Die nächsten Treffen des Arbeitskreises Algesiologische Fachassistenz sind im April, Juli und Oktober.

Haris Zubanovic arbeitet am „Schwerpunkt Schmerzmedizin“ des Marienhospitals. Dieser gehört zur Klinik für Anästhesiologie. Nähere Informationen zur ambulanten und stationären Schmerztherapie am Marienhospital unter www.marienhospital-stuttgart.de. Einfach oben rechts im blauen Kliniklotsen „Schmerzmedizin“ eingeben.

Bei wem wirkt welches der neuen Krebsmittel? **Tumorboard** trifft sich im Internet



Jeden Donnerstag treffen sich Ärzte aus fünf Kliniken per Videochat, um die beste Krebstherapie für einzelne Patienten zu besprechen

Checkpoint-, CAR-, TRUCK- oder personalisierte Therapie; das alles sind neue Behandlungsformen für Krebs, die sich erst in den letzten Jahren entwickelt haben. Krebsexperten stimmen die neuen Therapien hoffnungsvoll. Sie geben aber noch viele Rätsel auf, befinden sich teilweise erst in einem experimentellen Stadium. Der „Zweckverband Personalisierte Medizin“ ist ein Zusammenschluss von Krebskliniken aus der Region. Er will die Erkenntnisse zu den neuen Therapien bündeln und in seinem wöchentlichen Molekularen Tumorboard beraten, welche von ihnen bei einem ganz konkreten Patienten am erfolgversprechendsten ist.

Professor Dr. Claudio Denzlinger ist Krebsexperte und Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin 3 des Marienhospitals. Er sagt: „Den meisten Krebspatienten helfen die bewährten Behandlungsmethoden wie Operation, Chemo- und Strahlentherapie gut.“ In einigen Fällen schlagen diese aber nicht an. „Manchmal erzielen wir dann mit den ganz neuen Therapieformen erstaunliche Erfolge bis zur Heilung.“

Gegen Therapiewildwuchs

Die neuen molekularen Therapien richten sich nicht nach Tumorart und -herkunft, sondern nach genetischen Eigenschaften des Tumors. Wegen der Seltenheit einzelner Mutationen (genetischer Veränderungen) fehlen oft Studien dazu, welche der neuen Methoden welchem Patienten hilft. „Es gibt neue Krebsmedikamente, die schon für die Behandlung einer bestimmten Krebsart zugelassen sind, bei denen man aber aufgrund des Wirkmechanismus anneh-

men kann, dass sie auch bei ganz anderen Krebsarten funktionieren. Wenn jeder Arzt das für sich ausprobieren würde, gäbe es einen Therapiewildwuchs mit mehreren negativen Auswirkungen.“ Zunächst wäre da das Problem, dass der Patient eine Therapie bekommen könnte, die sich bereits in ähnlichen Fällen als wirkungslos erwiesen hat. Umgekehrt könnte ein Arzt eine passende Therapie „verpassen“, die andernorts schon mit Erfolg eingesetzt wurde. Claudio Denzlinger: „Hinzu kommen finanzielle Probleme. Einige der neuen Therapien kosten etliche zehntausend Euro. Man sollte sie auch deshalb nur einsetzen, wenn die Chance besteht, dass sie den konkreten Patienten helfen.“

Anonymisierte Daten für die Forschung

Um ihre Expertise zu bündeln, gründeten 2020 Kliniken aus der Region den Zweckverband Personalisierte Medizin. Die Hospitäler schalten sich seit Juni 2020 jeden Donnerstagnachmittag zu einem molekularen Tumorboard zusammen. „Eine halbe Stunde lang besprechen wir per Videokonferenz Fälle einzelner Patienten mit schwierigen Diagnosen. Wir legen dann gemeinsam Therapieempfehlungen für diese Patienten fest“, so Claudio Denzlinger. Neben dem Marienhospital sind zwei weitere Kliniken aus Stuttgart sowie Hospitäler aus Esslingen, Heilbronn, Ludwigsburg und Bruchsal beteiligt. Mit dabei sind zudem Vertreter des Tübinger Analyselabors CeGAT. Das Tumorboard will nicht nur einzelnen Patienten helfen. Es soll durch Aufbereitung und Veröffentlichung der anonymisierten Behandlungsdaten auch dem Forschungsfortschritt dienen.



Klinikseelsorger Thomas Krieg weihte die Ikone Foto: Susanne Lex

GESCHENK EINER EHEMALIGEN MITARBEITERIN
Ikone zeigt die Gottesmutter von Kasan



Über eine Treppe gelangt man von der Eingangshalle des Klinikhauptgebäudes ins Gebäude Sankt Paul. Wer die Stufen hinabgeht, entdeckt seit Herbst 2020 an der Kopfwand gegenüber eine Ikone. „Es handelt sich um eine Nachbildung des

Bildnisses der Gottesmutter von Kasan“, so Dr. Thomas Leyener, der im Marienhospital für den Bereich Unternehmenskultur zuständig ist. Die Ikone wurde dem Marienhospital von einer ehemaligen Chefarztsekretärin geschenkt, die seit mehreren Jahren im Ruhestand ist.

Das Bild stammt aus dem 19. Jahrhundert. „Es hatte an der Oberfläche kleine Beschädigungen. Im Sommer 2020 hat ein Restaurator es gereinigt und etwas ausgebessert“, so Thomas Leyener. Am 8. Dezember 2020 wurde die Ikone mit einem Weihegebet gesegnet – ihrem russisch-orthodoxen Ursprung entsprechend „mit viel Weihrauch“, wie Thomas Leyener sagt.

Das Original der Ikone hat eine bewegte Geschichte. Der Legende nach hat ein kleines Mädchen aus dem russischen Kasan das Bild 1579 nach einem Großbrand in den Ruinen ihres zerstörten Hauses gefunden. Die Gottesmutter habe ihr dies zuvor im Traum geweissagt. Die Ikone – oder eine Kopie von ihr – wurde dann von 1612 bis 1920 in der Kasaner Kathedrale in Moskau verehrt, bis sie geraubt wurde. Eine der im Umlauf befindlichen Kopien stellte Papst Johannes Paul II 1993 in seinem Arbeitszimmer auf. Er wollte sie elf Jahre später persönlich dem Moskauer Patriarchen übergeben, der aber ein Treffen aus kirchenpolitischen Gründen verweigerte. 2005 überbrachte schließlich Kardinal Walter Kasper – zuvor Bischof von Rottenburg-Stuttgart – die Ikone orthodoxen Kirchenvertretern in Moskau. Heute befindet sie sich in einer Kathedrale im Kreml von Kasan.

KONFLIKTTELEFON
Mitarbeiter können anrufen

Das Marienhospital wurde neulich zu einem der besten Arbeitgeber Deutschlands gewählt (Seite 20). Dennoch ist das Krankenhaus natürlich keine konfliktfreie Zone. Marienhospitalmitarbeiter, die Hilfe bei der Lösung von Konflikten am Arbeitsplatz benötigen, können sich an die Abteilung Konfliktmanagement wenden. Und zwar entweder an Konfliktmanager Klaus Konrad Schneider, an einen



Klaus K. Schneider ist Zertifizierter Wirtschaftsmediator

der 20 eigens geschulten nebenamtlichen Konflikt-navigatoren oder an eine der acht Klärungsstellen des Marienhospitals. Das Konfliktmanagement berät und zeigt Hilfen auf bei Problemen mit Kollegen, Vorgesetzten und Untergebenen. Seit November 2020 bietet Klaus Konrad Schneider auch eine – auf Wunsch anonyme – Telefonsprechstunde an.

117-JÄHRIGE VINZENTINERIN
Ordensfrau ist die älteste Europäerin

Das Marienhospital steht unter Trägerschaft der Barmherzigen Schwestern aus Untermarchtal. Die vinzentinische Ordensgemeinschaft kam Mitte des 19. Jahrhunderts aus Frankreich nach Deutschland. Eine der französischen Vinzentinerinnen gilt jetzt als älteste Frau Europas. Schwester André Randon feierte im Februar ihren 117. Geburtstag. Die erblindete Ordensfrau lebt in einem Pflegeheim in Toulon. Im Januar waren in dem Heim mehr als 80 hochbetagte Bewohner positiv auf das Coronavirus getestet worden, unter ihnen auch Schwester André. „Ich habe aber nicht mal bemerkt, dass ich mich infiziert hatte“, erzählte sie einer Lokalzeitung. Sieben andere Heimbewohner erlagen den Folgen der Covid-19-Erkrankung. Die älteste katholische Ordensfrau der Welt gilt seit Oktober 2017 als älteste Französin und seit Juni 2019 als älteste Europäerin. Vor dem Tod hat sie keine Angst: „Beten Sie darum, dass der gute Gott mich nicht mehr zu lange warten lässt. Er übertreibt!“ sagt sie.

WEITERBILDUNGEN BEENDET



Mariatu Kamara (links) und Caroline Saupe beendeten am 26. Januar ihre zweijährige berufsbegleitende Fachweiterbildung für den Operationsdienst. Diese führte das Marienhospital erstmals mit dem Institut für Fort- und Weiterbildung der Alb Fils Kliniken durch. Fachverantwortliche im Marienhospital ist Anette Freyhardt, die auch Co-Prüferin der praktischen Prüfung war.



14 Teilnehmerinnen beendeten am 6. Februar ihre berufsbegleitende Weiterbildung in „Algesiologischer Fachassistenz“. Die Weiterbildung geht über fünf Seminarwochenenden und beschäftigt sich mit Schmerzmanagement in der Krankenpflege. Acht der Teilnehmerinnen arbeiten im Marienhospital, sechs in anderen Einrichtungen.



11 Teilnehmerinnen und Teilnehmer schlossen – ebenfalls am 6. Februar – ihren „Fachkundelehrgang I“ in „Technischer Sterilisationsassistenz“ ab. Ein Teilnehmer stammt aus dem Marienhospital, die übrigen kommen aus anderen baden-württembergischen Kliniken und Praxen. Den Kurs müssen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter absolvieren, die bestimmte medizinische Instrumente und Materialien steril aufbereiten. Der Lehrgang umfasst 120 Stunden an 15 Kurstagen.

Fotos: privat

HUBSCHRAUBERPILOTEN SAGTEN DANKE

Die Physiotherapeuten des Marienhospitals betreuen die Polizeipiloten seit 2016

Rund 40 Pilotinnen und Piloten gehören zur Polizei-Hubschrauberstaffel des Landes Baden-Württemberg. Ihre Helme mit Nachtsichtgeräten wiegen 3,8 Kilogramm; fast soviel wie ein menschlicher Kopf. Internationale Studien zeigen, dass deshalb und wegen der starken Vibrationen der Hubschrauber 57 Prozent der Besatzungsmitglieder unter Nackenproblemen leiden. In der übrigen Bevölkerung sind es nur 14 Prozent.



Michael Bantle (3. v. l.) und Holger Aßfalg (re.) überreichten zum Dank für die Behandlung Ärzten und Physiotherapeuten des activum dieses Bild

Als 2016 einer seiner Piloten wegen Bandscheibenschäden ausfiel, nahm Staffelleiter Michael Bantle Kontakt zum Marienhospital auf. Er wandte sich an Professor Dr. Ulrich Liener, den Ärztlichen Direktor der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie. Michael Bantle wollte in Erfahrung bringen, ob man vorbeugend etwas gegen die Rückenprobleme der Hubschrauberbesatzungen tun kann. „Wir haben zunächst die Nackenwirbelsäule jedes Piloten mittels Kernspintomografie auf Abnutzungserscheinungen untersucht“, so Professor Liener. „Auch die Abteilung für Physiotherapie untersuchte die Piloten“, so Abteilungsleiterin Corinna Körbler. Sie und ihr Physio-Team entwickelten dann anhand der Befunde Bewegungsübungen, mit denen die Piloten ihre Halswirbelsäule trainieren können.

Seit 2018 kommen die meisten Piloten zudem einmal im Monat in die ambulante Physiotherapie (activum) des Marienhospitals. Bestehende Probleme können so früh erkannt und behandelt werden. Bis Ende 2020 wurden rund 260 solcher Behandlungen durchgeführt. Offenbar mit Erfolg. Staffelleiter Michael Bantle: „Seither hatten wir keine gesundheitlich Probleme mehr in diesem Bereich.“ Zum Dank überreichte er gemeinsam mit Polizeihauptkommissar Holger Aßfalg am Tag vor Heiligabend ein Dankeschön-Foto ihrer Staffel an die behandelnden Physiotherapeuten und Ärzte im Marienhospital.

In das Präventionsprojekt sind neben dem Marienhospital inzwischen auch die Fachhochschule Aachen, der Polizeiärztliche Dienst, das Aeoromedicalcenter Stuttgart und des Bundesvereinigung für fliegendes Personal der Polizei e. V. eingebunden.

**FÜNF JAHRE PSYCHOSOMATIK
„Mehr geht nicht“**

Die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie feiert 2021 fünfjähriges Bestehen. In den ersten fünf Jahren wurden etwa 425 Patienten



Die Seele kann auf vielfältige Weise leiden
Foto: Jürgen Fälchle, Fotolia

vollstationär behandelt und rund 310 in der zur Abteilung gehörenden Tagesklinik. Das entspricht einer Durchschnittsbelegung von 98 Prozent. „Mehr geht nicht“, sagt der Ärztliche Direktor der Klinik, Dr. Johannes Becker-Pfaff. Er freue sich, dass die Klinik von Patienten wie Kollegen viel Zuspruch bekomme.

Die häufigsten Diagnosen sind depressive Störungen, Angst- und somatoforme Störungen. Letzteres sind Krankheiten, die sich nicht hinreichend auf eine organische Erkrankung zurückführen lassen. Die Klinik ist auch für fast alle anderen Abteilungen des Hauses in Form von Konsilen (Beratungen) tätig. Krebs-, Verbrennungs- oder Rheumapatienten etwa sind durch ihre Erkrankung oft auch psychisch belastet und können dann psychotherapeutisch begleitet werden.

**FRAGEN AN UNS?
Von Geschichte bis Medizin**

Warum heißt das Marienhospital Marienhospital? Was genau passiert eigentlich bei einer Narkose? Falls Sie solche oder ähnliche Fragen haben, die wir in diesem Heft beantworten sollen, schicken Sie uns eine E-Mail an pressestelle@vinzenz.de. Unter allen Einsendern verlosen wir zwei 25-Euro-Gutscheine für den Onlineshop des Klosters Untermarktal.

**ENTSPANNUNG FÜR PFLEGEKRÄFTE
brainLight-Sessel für Mitarbeiter der Corona-Station**

Helmut Ruffner ist Referent für Betriebliches Gesundheitsmanagement am Marienhospital. Er sagt „Corona hat insbesondere viele Pflegekräfte an ihre Belastungsgrenze gebracht.“ Helmut Ruffner freut sich daher über den brainLight-Sessel, den das Krankenhaus im Februar angeschafft hat.



Stressabbau in Arbeitspausen

„Der Entspannungssessel steht auf der Covid-Station M8cd. Mitarbeitende können sich von dem Sessel in Pausen massieren lassen. Zudem können sie per Kopfhörer und Visualisierungsbrille entspannende Musik und Lichtmuster erleben.“ Bevor das Marienhospital den Sessel erwarb, durchlief er im Frühjahr 2020 einen fünfwöchigen Testlauf auf der operativen Intensivstation. „Die Mitarbeitenden gaben an, dass durch zehn Minuten auf dem Sessel das Stresslevel auf einer Zehnerskala um zwei bis drei Punkte gesenkt wird“, so Helmut Ruffner.

**STERN-STUDIE „DIE BESTEN ARBEITGEBER DEUTSCHLANDS“
Marienhospital erreichte Top-Bewertung**



Das Marienhospital schnitt im Stern-Arbeitgeberranking als beste Klinik Stuttgarts ab

Die Illustrierte Stern brachte Ende Januar ihr Ranking „Deutschlands beste Arbeitgeber 2021“ heraus. Das Marienhospital belegte darin Spitzenpositionen. In der Rubrik „Gesundheit und Soziales“ kam es bundesweit auf Platz 19; innerhalb Stuttgarts sogar auf den ersten Platz. Im Gesamtranking belegte das Marienhospital Platz 355; auch ein Top-Wert bei insgesamt 2600 Arbeitgebern, die analysiert wurden.

Durchgeführt hatte die Befragung das Marktforschungsunternehmen Statista. Untersucht wurden Firmen mit mindestens 500 Arbeit-

nehmern. Das Unternehmen befragte per Internet 47 500 Beschäftigte zum eigenen Arbeitgeber und zu anderen Unternehmen der eigenen Branche. Ins Ranking kamen nur Firmen, für die mindestens 100 Beschäftigte gut 50 Fragen zum eigenen Betrieb beantwortet hatten; das reichte von der Bewertung der Kollegen und des Gehalts bis zum Betriebsklima. Die wichtigste Frage lautete: Würden Sie Ihre Firma anderen Jobsuchenden weiterempfehlen?

Auf Platz eins des Rankings kam übrigens das Unternehmen Lindt & Sprüngli aus Aachen.

UNTERHALTSAMES SACHBUCH VON PROF. DR. MICHAEL SCHÄFFER „Jeder Magen hat seinen Reiz“



Das neue Magenbuch von Prof. Schäffer

Professor Dr. Michael Schäffer ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie am Marienhospital. Er schrieb gemeinsam mit der Journalistin Christiane Paulsen das erste populärwissenschaftliche Sachbuch zum Thema Magen. Es erscheint am 26. April

2021 und kann unter anderem bei Amazon bereits vorbestellt werden.

Michael Schäffer nimmt die Leserin und den Leser mit auf eine ebenso unterhaltsame wie informative Reise in ihr Inneres. Wir erfahren, warum sich unser Magen nicht selbst verdaut, uns die Magensäure vor Infektionen und krebserregenden Substanzen schützt, was gegen Reflux hilft, wie wir Schluckauf bekommen (und ob er durch Luftanhalten wirklich weggeht), welche Magenbeschwerden alarmierend und welche harmlos sind. Erläutert wird auch, warum Stress uns auf den Magen schlägt, Diäten nicht unbedingt magenfreundlich sind und wieso Hering bei Kater hilft. Ein umfassender, charmanter Blick auf ein vielseitiges Organ, der zeigt: Den Magen muss man mögen – obwohl man erstaunlicherweise sogar ohne ihn leben könnte, wenn man es denn müsste.

Heyne-Verlag, 304 Seiten. Broschiert 18,00 Euro, E-Book 13,99 Euro

STRAHLENTHERAPIE

Personalisierte Therapie auch bei der Tumorbestrahlung

Bei der personalisierten Krebstherapie werden genetische Eigenschaften eines Tumors ermittelt. Dies ermöglicht den Einsatz neuer Krebsmedikamente (siehe auch Artikel zum Tumorboard: Seite 17 und zur Molekularen Pathologie: Seite 10). Professor Dr. Thomas Hehr ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin des Marienhospitals. Aus Anlass des Weltkrebstags am 4. Februar wies er darauf hin, dass auch in der Strahlentherapie „neue Erkenntnisse in Bezug auf molekularbiologische Eigenschaften der Tumorzellen an Bedeutung gewinnen.“ Denn



Professor Dr. Thomas Hehr

auch die Strahlenempfindlichkeit von Krebszellen ist von biomolekularen Merkmalen abhängig. Ein Beispiel sei Krebs im Mund-Rachenraum. Molekularbiologisch unterscheiden sich Tumore, die dort durch humane Papillomaviren ausgelöst werden von denen, die durch Nikotin verursacht wurden. Erstere sind strahlungsempfindlicher. Sie können daher bei gleicher Heilungschance mit geringerer Intensität und damit weniger Nebenwirkungen bestrahlt werden.

OSTEOPOROSE

Hilfe bei Knochenschwund

Knochen brechen wie aus heiterem Himmel – oft reicht schon eine unachtsame Bewegung oder ein leichter Sturz. Die Ursache: Osteoporose, auch „Knochenschwund“ genannt. Sechs Millionen Deutsche leiden daran – Tendenz steigend. Besonders bruch-



Szene aus der SWR-Doku. Links: Prof. Liener

gefährdet sind Frauen über 70 und Männer über 80 Jahre. Die typische Alterserkrankung lässt Knochen porös werden, deshalb können sie leichter brechen. Doch es gibt neue Hoffnung im Kampf gegen den stillen Knochenraub. Die SWR-Reihe „betrifft“ stellte am 13. Januar Behandlungsmethoden vor, die den Knochenabbau verzögern oder sogar stoppen können. Einer der interviewten Experten ist Professor Dr. Ulrich Liener. Er ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie des Marienhospitals.

Man findet den 45-minütigen Beitrag in der SWR-Mediathek, wenn man in Google nach „SWR betrifft Osteoporose“ sucht.

VERANSTALTUNGEN

Im Internet abrufbar

Alle hoffen, dass sich bis Sommer die Corona-Lage entspannen wird. Sobald es möglich ist, bietet das Marienhospital dann wieder sein umfangreiches Veranstaltungs- und Fortbildungsprogramm für Patienten, Laien, Ärzte und Pflegekräfte an. Alle Infos erhalten Sie im Internet unter www.marienhospital-stuttgart.de/patienten-besucher/veranstaltungen

ÜBERGEWICHT UND DIABETES „Direkter Zusammenhang“

Professor Dr. Monika Kellerer ist Ärztliche Direktorin der Klinik für Innere Medizin 1 des Marienhospitals. Zugleich ist sie Präsidentin der Deutschen



Professor Dr. Monika Kellerer

Foto: Kai Abresch

Diabetes Gesellschaft (DDG). Auf der Jahrespressekonferenz der Gesellschaft Anfang März sprach sie über den gesicherten wissenschaftlichen Zusammenhang zwischen Adipositas (krankhaftem Übergewicht) und der Zuckerkrankheit. Die Zahl von täglich 1000 Diabetes-Neuerkrankungen in Deutschland werde nicht zu senken sein, wenn es nicht gelinge, die Zahl adipöser Menschen zu verringern. Eine nationale Diabetesstrategie sei bereits 2020 im Bundestag beschlossen worden, nun sollte sie aber auch zügig umgesetzt werden, wie Monika Kellerer im Namen der DDG forderte. Es gelte, den Zuckeranteil in Lebensmitteln spürbar zu verringern, stark zuckerhaltige Süßgetränke höher zu besteuern und ein Verbot der Werbung für ungesunde Lebensmittel auszusprechen, die speziell auf Kinder abzielt.

FACEBOOK, INSTAGRAM UND CO Klinik in sozialen Medien

Aktuelle Informationen über das Marienhospital erhalten Sie auch auf digitalen Kanälen. Die umfangreichsten Infos gibt es auf unserer Homepage www.marienhospital-stuttgart.de. Aber auch auf Facebook, Youtube, Instagram und Twitter sind wir vertreten. In den Apps der jeweiligen Anbieter einfach in der Suche „Marienhospital Stuttgart“ eingeben.

DAS „FUNDBÜRO“ DES MARIENHOSPITALS Fundsachen und Verluste möglichst schnell melden

Die drei Mitarbeiterinnen der Abteilung Patientenzufriedenheit werten normalerweise Lob und Kritik der Kranken aus. Seit August 2020 kümmern sie sich auch um Dinge, die Patienten, Besuchern oder Mitarbeitern abhandeln gekommen sind. Wer im Marienhospital etwas findet, das ihm nicht gehört, sollte sich ebenso schnellstmöglich an die Abteilung wenden wie jemand, der etwas verloren hat. Telefonisch erreichbar sind Carmen Lauria, Birgit Grünewald und Carola Sprößig unter

Informationssicherheit zuständig ist, kann über das Auslesen der SIM-Karte eines gefundenen Telefons manchmal dessen Besitzer ermitteln. Ist das nicht möglich, informiert man die Telefongesellschaft, welche die SIM-Karte ausgegeben hat. Diese verständigt dann den Eigentümer.

Fast immer große Freude

Fünf Handys habe man so bereits ihren Besitzern zurückgeben können. „Eine Krebspatientin, die im



Ein solches Schild prangt (noch?) nicht an der Tür des Marienhospital-Fundbüros

Foto: shutterstock hanohiki

0711 6489-8810. Die E-Mail-Adresse lautet fundsache@vinzenz.de. Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige können gefundene Dinge aber auch bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf ihrer Station abgeben.

527 Fundsachen

Abteilungsleiterin Carmen Lauria: „Von August bis Dezember haben wir 527 Fundsachen erhalten, vom Pull-over bis zum Handy, Schlüssel oder Schmuckstück“. 94 Personen hätten in dieser Zeit einen Verlust gemeldet, 280 Dinge habe man ihren Besitzern zurückgeben können. Um diese zu ermitteln, ist die Abteilung erfinderisch. Ein Beispiel: Lorenz Kiefner, der im Marienhospital für

Corona-Lockdown keinen Besuch bekommen durfte, war überglücklich, als wir ihr das verlorene Smartphone zurückbrachten“, so Carmen Lauria. Weniger wegen des materiellen Wertes des Handys als vielmehr, weil Fotos ihrer Angehörigen auf dem Gerät waren, die ihr während des Klinikaufenthalts Trost gespendet hatten.

Kann der Besitzer aufgespürt werden, nimmt das „Fundbüro“ telefonisch Kontakt auf. „Wir klären dann, ob der Eigentümer die Fundsache abholt oder ob wir sie ihm, natürlich kostenlos, schicken sollen. Manche sagen uns dann auch, dass sie ihr altes T-Shirt gar nicht zurückhaben wollen“, so Carmen Lauria. Fast immer könne man aber mit der Rückgabe verlorener Dinge Menschen eine große Freude bereiten.

Auf ein Wort: Das **Schneeglöckchen** als kleiner Mutmacher



Schneeglöckchen: Neues wächst selbst mitten im kalten Winter

Foto: pixabay, sunflair

Ich mag Schneeglöckchen! Sie sind einer der ersten Frühblüher im Jahr und läuten das Ende des Winters ein. Sie sind Botschafter des nahenden Frühlings. Wer zur Zeit aufmerksam durch die Natur geht, kann die kleinen Blümchen entdecken.

„Das den Schnee durchbohrt“

Auf Französisch heißt das Schneeglöckchen „Perce-Neige“, „das den Schnee durchbohrt.“ Ich finde das beeindruckend. Bei eisiger Kälte und gefrorenem Boden bohrt sich das Schneeglöckchen ans Licht. Durch die Wärme, die es beim Wachsen produziert, kann es den kleinen Bereich um sich

Ursula Kaiser ist Pastoralreferentin und Klinikseelsorgerin im Marienhospital. Gemeinsam mit vier Kolleginnen



Ursula Kaiser

Foto: Matthias Widera

und Kollegen kümmert sie sich um Kranke, deren Angehörige und um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Seelsorgeteam bietet Beistand und Hilfe in oftmals schwierigen Situationen an. In der Artikelreihe „Auf ein Wort“ wendet sich jeweils ein Mitglied des Seelsorgeteams an unsere Leserinnen und Leser.

herum abschmelzen, Eis und Schnee durchbrechen und nach oben wachsen. Ein richtiger kleiner Mutmacher!

Das Schneeglöckchen wird von jeher als Symbol für Mut und Hoffnung angesehen. Der Theologe und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer schreibt:

*„Ich wünsche dir die Lebenskraft
des Schneeglöckchens,
das sich von Kälte, Eis und Schnee
nicht unterkriegen lässt
und zu seiner Zeit blüht.*

*Jedes Werden in der Natur,
im Menschen, in der Liebe
muss abwarten, geduldig sein,
bis seine Zeit
zum Blühen kommt.“*

Im biblischen Jesaja-Buch steht der Satz: „Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht?“ (Jes 43,19) Diese Worte lässt Gott an Menschen ausrichten, die in einer ausweglosen Situation stecken. Das Volk Israel ist im Exil, weit weg der Heimat. Die Hoffnung hat es so gut wie verloren. Wohin sie blicken, nur düstere Aussichten – und kein Ende in Sicht.

„Das den Schnee durchbohrt“

Dieses Gefühl haben auch viele von uns jetzt, in der Zeit der Pandemie: Weiterhin düstere Aussichten. Kein Ende in Sicht. Es gibt Phasen, da hält sich der Winter im Leben, und das Warten auf bessere Zeiten scheint endlos und aussichtslos. Dann brauchen wir eine Erinnerung, die uns Mut für die Zukunft macht. Das kleine Schneeglöckchen weist uns auf seine Weise darauf hin, dass die Hoffnung sich lohnt, dass Neues wächst, mitten im kalten Winter, auch wenn es noch nicht sichtbar ist. Es tut sich etwas. Warten wir geduldig dem Neuen entgegen, bis es kommt.

Ihre Klinikseelsorgerin Ursula Kaiser,
Pastoralreferentin



➤ Stefan Lepadusch in der Klinikküche des Marienhospitals

Im Fragebogen: **Stefan Lepadusch,** „Gesamtleiter Verpflegungsmanagement“ der Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH

Seit Januar ist Stefan Lepadusch „Gesamtleiter Verpflegungsmanagement“ der Vinzenz von Paul Kliniken. Der 43-jährige ist Koch, Diätkoch und Verpflegungsbetriebswirt. Er kam 2010 an die Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH. Bislang leitete Stefan Lepadusch die Küche der zu diesem Klinikverbund gehörenden Vinzenz Klinik in Bad Ditzgenbach, das Café der angeschlossenen Vinzenz Therme und die Küche der Luise von Marillac Klinik in Bad Überkingen. Seit Januar 2021 leitet Stefan Lepadusch auch Küche und Café des Marienhospitals. Anlass war, dass sich der Pächter des Marienhospital-Cafés zur Ruhe setzte. Zudem soll die Klinikküche ein modernes neues Konzept erhalten. Hier die Antworten von Stefan Lepadusch auf unseren Fragebogen:

Welchen Zeitgenossen würden Sie gern persönlich kennenlernen? Felix Immler, den ersten und vermutlich weltweit einzigen Taschenmesserpädagogen. Er informiert in Seminaren,

*Stefan Lepaduschs Traumberuf als Kind:
»Kfz-Mechaniker«.*

Büchern und Videos über den Umgang mit Schweizer Taschenmessern.

Welche historische Persönlichkeit hätten Sie gern gekannt? Heinrich Schliemann, den Archäologen, der die Ruinen Trojas gefunden hat.

Wer ist Ihr persönliches Vorbild? Ich komme ganz gut ohne aus.

Was ist Ihr Leibgericht? Meine selbst gemachten Maultaschen mit Mamas Kartoffelsalat.

Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit? Bogenschießen, auf offenem Feuer kochen, Natur genießen, Tattoos.

Was ist Ihr Lieblingsreiseziel? Deutschland von Sylt bis zur Zugspitze.

Welche vier Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen? Einen großen gusseisernen Topf, Schweizer Taschenmesser, Feuerstahl, Langbogen und Pfeile.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit? Die Gestaltungs- und Entwicklungsfreiheit und den guten Umgang mit Vorgesetzten sowie Kolleg(inn)en.



LEBENS LAUF STEFAN LEPADUSCH

- 1978 geboren und aufgewachsen in Kirchheim unter Teck
- 1993–1999 Nach dem Hauptschulabschluss dreijährige Lehre zum Koch, danach Jungkoch im Hotel und Restaurant Zum Fuchs in Kirchheim unter Teck; unterbrochen von der Bundeswehrzeit Küchensoldat beim 1. ABC-Abwehrlehrbataillon Sonthofen
- 1998 Küchensoldat beim 1. ABC-Abwehrlehrbataillon Sonthofen
- 1999–2002 Koch im Hotel Traube in Esslingen
- 2002–2003 Geschäftsführer eines Party- und Lieferservice in Kirchheim unter Teck
- 2004–2008 Stellvertretender Küchenleiter in einer Reha-Klinik in Bad Boll; 2005 berufsbegleitende Ausbildung zum Diätkoch in Regensburg
- 2008–2010 Selbstständig als Chef der Gaststätte Schinderhannes in Kirchheim unter Teck. Bis 2009 zudem stellvertretender Küchenleiter der Gemeindehalle Jesingen
- 2010–2020 Zunächst Koch und Diätkoch in der Vinzenz Klinik Bad Ditzgenbach. Seit 2013 zudem Leiter des Thermalbad-Cafés in Bad Ditzgenbach. Seit 2015 Leiter der Klinikküchen in Bad Ditzgenbach und in der Luise von Marillac Klinik in Bad Überkingen. Von 2013 bis 2015 berufsbegleitendes Studium zum Verpflegungsbetriebswirt (HMA) in Koblenz
- seit 1/2021 Gesamtleiter Verpflegungsmanagement aller Einrichtungen der Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH

Stefan Lepadusch lebt in Kirchheim unter Teck. Er ist geschieden und hat einen 22-jährigen Sohn und eine 19-jährige Tochter.

Was mögen Sie an Ihrer Arbeit nicht?

Wenn Zeit und Ressourcen verschwendet werden oder wenn Mitarbeiter(innen) ohne Motivation zum Schaffen kommen.

Was war als Kind Ihr Traumberuf? Kfz-Mechaniker.

Welchen anderen Beruf als Ihren könnten Sie sich heute noch vorstellen?

Gnadenhofbesitzer oder Tätowierer.

Welche drei Wünsche hätten Sie an eine Fee?

Zur Zeit keine. Die Fee soll bitte eine Telefonnummer für später hinterlegen.

Welches Buch würden Sie Freunden empfehlen?

„127 Hours – Im Canyon: Fünf Tage und Nächte bis zur schwierigsten Entscheidung meines Lebens“ von Aron Ralston. Ein bewegender Tatsachenbericht von einem Mann, dessen Arm bei einer Bergtour von einem Felsen eingeklemmt wird. Er amputiert sich selbst mit einem Taschenmesser den Arm, um am Leben zu bleiben.

Was ist Ihr Lieblingsbuch?

„Feuerküche: Genussvoll kochen über offenem Feuer“ von Chris Bay und Monika Di Muro.

Was ist Ihre Lieblingsmusik? Querbeet, abhängig von Tag und Stimmung.

Was ist, außer Gesundheit, Ihr größter Wunsch für die Zukunft? Dass mir meine Neugier und Begeisterung erhalten bleiben.

Welche Eigenschaft schätzen Sie an Mitarbeitern und Kollegen? Ehrlichkeit, Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Offensein für Neuerungen.

Und welche Eigenschaft Ihrer Mitarbeiter und Kollegen bereitet Ihnen Schwierigkeiten? Mangelnde Kritikfähigkeit, bewusstes Anlügen, Unzuverlässigkeit.

Was ist Ihre positivste Eigenschaft? Das dürfen meine Mitmenschen beurteilen.

Und was ist Ihre negativste? Wenn ich mir mit meinem Ehrgeiz selber im Weg stehe oder manchmal zu ordnungsliebend (Nerd) bin.

Worüber können Sie lachen? Über Köchehumor und sehr viel mehr ... einfach mal ausprobieren!

Worüber können Sie wütend werden? Über eigene Leichtsinnsfehler, schlechtes Essen und Ungerechtigkeit.

Was sollte sich am Marienhospital ändern? Noch keine Angaben ;-)

Was mögen Sie an der Zeitschrift marien? Sehr abwechslungsreiche Themen.

Und was mögen Sie nicht? Dass zu wenig aus Bad Ditzgenbach berichtet wird.



Foto: Volker Schrank

Nützliche Informationen für Ihren **Klinikaufenthalt** im Marienhospital

Niemand weiß, wie sich die **Corona-Situation** in den nächsten Monaten entwickeln wird. Es kann daher sein, dass einige der Angaben auf den folgenden Seiten wegen Corona nicht stimmen werden. Das betrifft beispielsweise die möglichen Zugänge zu unseren Gebäuden sowie die Angaben zu Krankenbesuchen etc. Informieren Sie sich daher bitte über die aktuelle Lage auf www.marienhospital-stuttgart.de

A **Ambulante Physiotherapie**

Einige Patienten benötigen auch nach der Entlassung noch eine physio- oder ergotherapeutische Behandlung. Beides wird von der Abteilung für Physiotherapie des Marienhospitals angeboten.

Das zur Abteilung gehörende **activum** an der Böheimstraße 46 leis-

tet unter anderem ambulante wohnortnahe Therapie nach einem Klinikaufenthalt (Gerätetraining, Massagen etc. auf Rezept oder für Selbstzahler). Auch wer vorbeugend etwas für seine Gesundheit tun will, ist im **activum** herzlich willkommen. Es ist ausgestattet wie ein modernes Fitness-Studio und bietet beispielsweise Kraft- und Ausdauertraining sowie Qi-Gong an. Auch ein Bewegungsbad gehört zur Abteilung.

Telefon für Informationen und Anmeldung: 0711 6489-2598. Öffnungszeiten: montags bis donnerstags 7.30 bis 18.00 Uhr, freitags 7.30 bis 15.30 Uhr.

Angehörige:
siehe Behandlung und Besuch

Ärzte:
siehe Behandlung

Anfahrt

Siehe auch Grafiken auf Seite IX.

Mit Bus und Bahn. Parkplätze in Marienhospital-Nähe sind kostenpflichtig und oft knapp. Falls möglich sollten Sie daher öffentliche Verkehrsmittel nutzen. Die Bushaltestelle „Marienhospital“ befindet sich direkt am Krankenhaus. Die U-Bahn- und Bushaltestellen „Erwin-Schoettle-Platz/Marienhospital“ und „Marienplatz“ liegen fünf bis zehn Gehminuten vom Marienhospital entfernt. Nähere Fahrinfos bekommen Sie unter 0711 19449, im Internet unter www.vvs.de oder über die VVS-App.

Mit dem Auto. Unsere Navi-Adresse ist Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart. Das Marienhospital hat zwei Parkhäuser. Die Einfahrt zu unserer Tiefgarage finden Sie an der Böheimstraße zwischen dem alten Marienbau und dem Gebäu-

de Sankt Paul. Zweite Möglichkeit: An der Kreuzung Böheim- und Eierstraße fahren Sie bergauf in die Eierstraße. Nach etwa 300 Metern sehen Sie dann links das Besucherparkhaus des Marienhospitals.

Unsere Parkhäuser sind gebührenpflichtig. Sie haben durchgehend geöffnet. Gehbehinderte Patienten und Besucher erhalten an der Information in der Eingangshalle (Ebene M0) gegen Vorlage eines Behindertenausweises mit Vermerk G eine Karte zur kostenlosen Ausfahrt aus den Parkhäusern.

Aufnahme

Was Sie mitbringen sollten. Bringen Sie bitte eine Liste der Arzneimittel mit, die Sie einnehmen. Sie erhalten während Ihres Klinikaufenthaltes alle Medikamente vom Krankenhaus. Für die ersten zwei Tage sollten Sie aber Ihre Arzneien von zu Hause mitbringen, falls es bei uns zu Verzögerungen bei einer externen Medikamentenbestellung kommen sollte.

Daneben sollten Sie mitbringen: Gesundheitskarte, ärztliche Befunde/ Röntgenbilder, Schlafanzüge, Bademantel, Haus- oder Trainingsanzug, Unterwäsche, Waschzeug, Kosmetikartikel, Handtücher, Waschlappen, Hausschuhe. Siehe auch: Wertsachen.

Anmeldung. Je nach Klinik sollten Sie sich am Aufnahmetag zunächst an der Patientenaufnahme (Hauptgebäude Sankt Maria, Ebene M0) oder am für Sie zuständigen Klinikambulanzschalter melden. In der Regel hat Ihnen die Klinik die korrekte Anlaufstelle vorab mitgeteilt. Falls nicht, hilft Ihnen die Information im Hauptgebäude Sankt Maria (Ebene M0) gerne weiter.

In der Patientenaufnahme auf Ebene M0 findet der „bürokratische Teil“ Ihrer stationären Aufnahme statt (Unterschreiben der Aufnahmeverträge etc.). Bitte ziehen Sie zunächst eine Wartenummer. Betreten Sie die Anmeldung, sobald Ihre Nummer aufgerufen wird. Bitte halten Sie Ihre Krankenversicherungskarte bereit.

Extras: Wahlleistungen. Bei der Anmeldung können Sie auch entscheiden, ob Sie kostenpflichtige Extras wünschen. Dazu gehören unter anderem die Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer sowie die Behandlung durch den Ärztlichen Direktor/Chefarzt oder einen seiner Stellvertreter. Manche Wahlleistungen sind nicht auf allen Stationen verfügbar.

Falls Sie gesetzlich krankenversichert sind, müssen Sie Wahlleistungen in aller Regel selbst bezahlen. Wenn Sie Mitglied einer privaten Krankenkasse sind oder eine spezielle Zusatzversicherung abgeschlossen haben, übernimmt diese unter Umständen die Wahlleistungskosten ganz oder teilweise. Bitte klären Sie vor dem Klinikaufenthalt mit Ihrer Versicherung ab, welche Kosten übernommen werden. Die Leistungen der privaten Versicherungen unterscheiden sich zum Teil deutlich voneinander.

Barmherzige Schwestern

Gesellschafter des Marienhospitals ist die Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal. Vinzenz von Paul, der Gründer dieser Ordensgemeinschaft, lebte von 1581 bis 1660 in Frankreich. Er war Priester und gilt als einer der Begründer der organisierten Krankenpflege. In der Zeit um den 30-jährigen Krieg, die von Verelendung und Hungersnöten geprägt war, setzte sich Vinzenz mit großem sozialen Engagement für die aktive Hilfe am Nächsten ein. Die Krankenbetreuung gehörte ebenso zu seiner Arbeit wie die Sorge für Findelkinder, die Einrichtung von Volksküchen und der Einsatz für Gefangene.

„Unser Leben wäre kein Gottesdienst und auch keine wirkliche Hilfe für unseren Nächsten, wollten wir nur Medizin und Brot verschenken.“ Dieser Gedanke Vinzenz von Pauls gehört bis heute zum grundlegenden Selbstverständnis des Marienhospitals.

Behandlung

Ihre Vorgeschichte (Anamnese). Eine erfolgreiche Behandlung erfordert das Gespräch zwischen Patient und Arzt. Bitte beantworten Sie alle Fragen so offen und vollständig wie möglich. Falls Sie von zu Hause mitgebrachte Arzneien weiter nehmen möchten, informieren Sie Ihren Arzt bitte hierüber.

Offenes Ohr für Ihre Fragen. Vor jedem größeren Eingriff holt Ihr Arzt Ihre schriftliche Zustimmung ein. Die Ärzte klären Sie über alle Behandlungsmaßnahmen auf; also etwa über Untersuchungen, diagnostische Eingriffe, Operationen und über die Wirkung verordneter Medikamente. Tauchen weitere Fragen auf oder sollten Sie Erklärungen nicht verstanden haben, fragen Sie bitte nach.

Medikamente. In manchen Fällen kann es vorkommen, dass ein verordnetes Medikament bei Ihnen Befindlichkeitsstörungen auslöst. Wenden Sie sich in diesem Fall vertrauensvoll an einen Arzt oder eine Pflegekraft. Lassen Sie ein verordnetes Medikament bitte keinesfalls ohne Rücksprache einfach weg, denn dadurch gefährden Sie einen guten Behandlungsverlauf.

Information Ihrer Angehörigen. Die Klinikmitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht über alle Dinge, die mit Ihren persönlichen Daten, mit der Art Ihrer Erkrankung und ihrer Therapie zu tun haben. Wenn Sie möchten, dass Ihr Arzt einem Ihrer Familienangehörigen oder Freunde Auskunft über Sie erteilt, müssen Sie ihn zuvor von seiner Schweigepflicht entbinden. Unsere Pflegemitarbeiter dürfen grundsätzlich keine Auskunft über Ihren Gesundheitszustand geben.

Beratungs- und Hilfsdienste

Ehrenamtliche Dienste. In verschiedenen Bereichen unseres Hauses werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Ehrenamtliche unterstützt. Dazu zählt der Patientenbegleitdienst, der

Sie bei Bedarf zu Fuß oder im Sitzwagen von Ihrem Zimmer zum Untersuchungsraum und zurückbringt. Zudem gibt es einen Besuchsdienst, dessen Mitarbeiter für Gespräche zur Verfügung stehen, aber auch kleine Aufgaben erledigen wie etwa Botengänge zum Krankenhauskiosk etc. Schwer kranke Patienten können zudem vom ehrenamtlichen Hospizdienst betreut werden. Die Helfer wachen nachts und am Tage am Bett des Patienten, lesen auf Wunsch vor und können in Notfällen eine Pflegekraft verständigen. Falls Sie einen der ehrenamtlichen Dienste in Anspruch nehmen möchten, sagen Sie bitte einem Mitarbeiter des Pflegedienstes Bescheid.

Ethikkomitee. Soll man als unheilbar kranker Patient eine Therapie mit vielen Nebenwirkungen erdulden, obwohl sie das Leben nur wenig verlängert? Wie lange soll man als Angehöriger lebensverlängernden Maßnahmen bei einem Komapatienten zustimmen, der vermutlich nie wieder aufwachen wird? Wenn Sie als Patient oder Angehöriger Hilfe in ethischen Grenzsituationen benötigen, steht Ihnen das Ethikkomitee des Marienhospitals beratend zur Seite. Kontakt über: 0711 6489-0. E-Mail: ethikkomitee@vinzenz.de.

Patienten-Informationszentrum (PIZ)

Das PIZ finden Sie in der Eingangshalle des Hauptgebäudes (Ebene M0). Die PIZ-Mitarbeiterinnen beraten Sie, versorgen Sie mit Infomaterial und vermitteln auf Wunsch Experten. Zudem können sich Patienten und andere Interessierte im PIZ kostenlos in einer Bibliothek und per Computer über den Umgang mit Erkrankungen, die Versorgung nach einem Klinikaufenthalt oder eine gesunde Lebensweise informieren. Das PIZ hilft auch telefonisch unter 0711 6489-3330. Öffnungszeiten: montags bis freitags 10.00 bis 13.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr.

Psychologe. Eine Krankheit bringt oft seelische Belastungen mit sich. Nicht

immer schaffen es die Betroffenen, selbst oder mit Hilfe von Angehörigen damit fertig zu werden. Wenden Sie sich an Ihren Arzt, wenn Sie möchten, dass ein für unser Haus tätiger Psychologe Ihnen weiterhilft.

Seelsorge: siehe Seelsorge

Sozial- und Pflegeberatung. Falls Sie während Ihres Krankenhausaufenthaltes sozialrechtliche, persönliche oder berufliche Fragen haben, die im Zusammenhang mit Ihrer Krankheit stehen, können Sie sich an unsere Sozial- und Pflegeberatung wenden. Zu deren Aufgabenbereich gehören unter anderem: Informationen zu Pflegeversicherung und Heimunterbringung, Vermittlung weiterführender Hilfen für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt und die Information über Möglichkeiten der Rehabilitation.

Vereinbarung von Beratungsgesprächen: werktags 9.00 bis 10.00 Uhr unter der Telefonnummer 0711 6489-3229.

Beschwerden: siehe Patientenzufriedenheit

Besuch*

Besuchszeiten. Ruhe ist für die Genesung wichtig. Deshalb empfangen Sie Besuch bitte nur von 10.00 bis 12.00 und von 14.00 bis 19.30 Uhr.

Bitte nicht zu viel Besuch! Für Ihre Mitpatienten, aber auch für Sie selbst, kann Besuch anstrengend sein. Bitten Sie Ihre Besucher, in Gruppen von höchstens zwei bis drei Personen ins Krankenhaus zu kommen. Wenn möglich, verlassen Sie mit Ihrem Besuch das Zimmer, um Ihre Mitpatienten nicht zu stören. Besuche auf den Intensivstationen sind nur nach vorheriger Absprache mit dem Arzt möglich.

Blumen. Blumenvasen stehen auf allen Stationen zur freien Verfügung. Topfpflanzen sind im Krankenzimmer aus hygienischen Gründen nicht gestattet.

Haustiere. Hunde und andere Haustiere dürfen, ebenfalls aus Hygienegründen, keine „Krankenbesuche“ machen.

Besuchsdienst: siehe Beratungs- und Hilfsdienste

Blumen: siehe Besuch

C

Café: siehe Speis und Trank

D

Diät: siehe Speis und Trank

E

Ehrenamtliche Dienste: siehe Beratungs- und Hilfsdienste

Eingänge*

Der Haupteingang im Klinikhauptgebäude Sankt Maria hat täglich von 6.00 bis 21.00 Uhr geöffnet. Ab 21 Uhr benutzen Sie bitte den Eingang am Ende der Liegendkrankeneinfahrt an der Eierstraße.

Entertainmentsystem

An jedem Bett gibt es ein Entertainmentsystem für Fernsehen, Internet, Telefon und Radio; viele der Angebote sind gratis. Ein gesonderter Flyer und eine Online-Hilfe auf dem berührungsempfindlichen Bildschirm des Gerätes erklären Ihnen die Nutzung und informieren über die Kosten. Den Flyer erhalten Sie entweder bei Ihrer Aufnahme oder später an der Information auf der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes.

Hilfe bei technischen Problemen.

Patienten, die technische Probleme mit ihrem Entertainmentsystem haben, erhalten telefonische Hilfe beim Service-Desk des Marienhospitals. Der Service-Desk hilft auch, wenn Schwierigkeiten beim Einloggen ins WLAN-Netzwerk mit dem eigenen PC oder Smartphone auftreten.



Mehr als 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich im Marienhospital um die Patientinnen und Patienten

Foto: Nils Schubert

Sie erreichen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Service-Desks montags bis freitags von 8.00 bis 17.00 Uhr unter der Telefonnummer 0711 6489-2000.

Ergotherapie:
siehe ambulante Physiotherapie

Essenszeiten:
siehe Speis und Trank

F

Facebook: siehe Homepage und Soziale Medien

Fernsehen:
siehe Entertainmentsystem

Finanzielles

Berechnung der Klinikleistungen

Für Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen rechnen wir direkt mit der zuständigen Versicherung ab. Lediglich bestimmte Wahlleistungen müssen Sie selbst zahlen (siehe nächster Abschnitt); es sei denn, Sie haben eine Zusatzversicherung abgeschlossen, welche diese Kosten übernimmt.

Darüber hinaus sind alle Kliniken verpflichtet, pro Krankenhaustag für maximal 28 Tage im Jahr einen gesetzlich festgelegten Geldbetrag zu berechnen. Über die Höhe des Betrages informiert Sie unser Entgelttarif, den Sie bei der Aufnahme erhalten haben (Stand bei Redaktionsschluss: 10 Euro pro Tag.) Sie bekommen nach dem Klinikaufenthalt eine entsprechende Rechnung zugeschickt. Auch falls Sie Privatpatient oder Selbstzahler sind, werden Ihnen Leistungen nach der Entlassung in Rechnung gestellt. Wenn Sie sehr lange bei uns bleiben, bekommen Sie schon während Ihres Klinikaufenthaltes eine Zwischenrechnung.

Fragen zur Abrechnung beantwortet unsere Hotline. Sie hat die Nummer 0711 6489-3380 und ist montags bis donnerstags von 8.00 bis 15.00 Uhr besetzt, freitags von 8.00 bis 14.00 Uhr.

Kostenpflichtige Extras

Unsere Regelleistungen werden von allen gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Darüber hinaus können Sie Wahlleistungen in Anspruch nehmen. Hierzu gehören die Unterbringung in einem Ein- oder Zweibettzimmer, die

Behandlung durch den Chefarzt oder die Unterbringung einer Begleitperson. Nicht alle Wahlleistungen sind jederzeit auf allen Stationen verfügbar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Patientenaufnahme beraten Sie gerne über Ihre individuellen Wahlmöglichkeiten.

Wahlleistungen müssen Sie selbst bezahlen; es sei denn, Sie sind Mitglied bestimmter privater Krankenkassen oder haben eine Zusatzversicherung abgeschlossen, welche die Kosten übernimmt. Für die Gewährung der Wahlleistungen muss ein besonderer Vertrag zwischen Patient und Krankenhaus geschlossen werden. Dies geschieht in der Regel bei der Aufnahme. Sie können aber auch jederzeit während des Klinikaufenthaltes noch Wahlleistungen beantragen.

Frisör

Wenn Sie den Besuch eines Frisérs wünschen, bitten Sie jemandem vom Pflegedienst auf Ihrer Station darum, Sie anzumelden. Oder geben Sie an der Information auf der Eingangsebene M0 im Hauptgebäude Sankt Maria Bescheid. Der Frisör kommt zu Ihnen

ins Krankenzimmer. Die Kosten müssen Sie selbst tragen.

Fundbüro*

Wenn Sie etwas verloren oder etwas gefunden haben, das Ihnen nicht gehört, wenden Sie sich bitte an unser Fundbüro. Telefon 0711 6489-8810. E-Mail: fundsache@vinzenz.de.

Fußpflege

Den kostenpflichtigen Besuch einer Fußpflegerin vermittelt Ihnen gerne eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter des Pflegedienstes.

G

Garten*

In den Patientengarten gelangen Sie vom Erdgeschoss des Gebäudes Sankt Luise aus oder über den Ausgang auf Ebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria. Zudem können Sie den Garten über einen gläsernen Aufzug erreichen. Dessen Zugang befindet sich im Verbindungsgang zwischen der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria und dem Gebäude Sankt Veronika.

Geldautomat

Ein Geldautomat der BW-Bank steht in der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0), links von der Information.

Geldwechsler: siehe Münz- und Geldscheinwechsler

Getränkeautomat: siehe Speis und Trank

Geschichtliche Entwicklung

Eingeweiht wurde das Marienhospital im Jahr 1890. Von einem kleinen Haus mit 15 Ordensschwestern und 90 Betten entwickelte es sich im Lauf der Jahrzehnte zu einem großen Krankenhaus mit heute 761 Betten. Für seine Leistungen wird das Marienhospital immer wieder ausgezeichnet. Seit Jahren belegen sowohl das Gesamtkrankenhaus als auch einzelne Abteilungen

und Ärzte in bundesweiten Hospitalrankings regelmäßig Spitzenplätze. Die Techniker Krankenkasse, Zeitschriften wie Focus, Stern, FAZ und anderer Institutionen bescheinigen dem Marienhospital immer wieder, dass es zu den besten Kliniken Deutschlands gehört.

Auf seinen Auszeichnungen will sich das Marienhospital aber nicht ausruhen. Regelmäßige Patientenbefragungen, ständige Investitionen in Mitarbeiterqualifikation, Geräte- und Bausubstanz sowie qualitätssichernde Maßnahmen sollen sicherstellen, dass unsere Patienten auch in Zukunft mit „ihrem Marienhospital“ zufrieden sind.

H

Handynutzung: siehe Mobiltelefon

Haustiere: siehe Besuch

Historisches: siehe Geschichtliche Entwicklung

Homepage und Soziale Medien

Die Homepage www.marienhospital-stuttgart.de informiert über unser medizinisches Leistungsangebot ebenso wie über Veranstaltungen, berufliche Karriereangebote und Neuigkeiten. Das Marienhospital Stuttgart ist zudem auf Facebook, Twitter und Instagram aktiv.

Hospizhelfer: siehe Beratungs- und Hilfsdienste

I

Information

Die zentrale Information finden Sie auf der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria. Sie hat geöffnet von 7.30 bis 20.45 Uhr, an Wochenenden und Feiertagen ab 8.00 Uhr.

Internet und WLAN

Wer über ein entsprechendes Endgerät verfügt, kann im Marienhospital kostenlos im Internet surfen: WLAN-Netzwerk „Marienhospital“ auswählen, Nutzungsbedingungen per Häkchen ak-

zeptieren und oben rechts auf „Sofort Surfen“ klicken. Mit Benutzernamen anmelden muss sich nur, wer kostenpflichtig schnelleres WLAN bucht.

Wie das geht, steht in der gedruckten Anleitung für Ihr Entertainmentsystem. Diese erhalten Sie bei der Aufnahme oder später an der Information auf der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes. Siehe auch „Entertainmentsystem/Hilfe bei technischen Problemen“.

K

Kapelle: siehe Seelsorge

Kiosk: siehe Speis und Trank

L

Leitlinien: siehe Unternehmensleitlinien

Lob und Kritik: siehe Beschwerden

M

Mahlzeiten: siehe Speis und Trank

marien-Zeitschrift: siehe Patientenzeitschrift

Mobiltelefon

Die Nutzung von Mobiltelefonen ist erlaubt. Ausnahme sind speziell ausgewiesene Bereiche wie OPs etc.

Münz- und Geldscheinwechsler

In der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0) befindet sich links von der Information ein Geldwechsel-Automat.

N

Nachttisch: siehe Patientenruf

Am Nachttisch befinden sich eine Taste für den Patientenruf und ein Lichtschalter.

O

Ordensschwestern: siehe Barmherzige Schwestern



Marienhospital am Abend. Die bunten Lichter gehören zur Intensivstation, wo sich jedes Patientenzimmer individuell beleuchten lässt

P

Parken: siehe Anfahrt

Patientengarten: siehe Garten

Patienten-Informationszentrum: siehe Beratungs- und Hilfsdienste

Patientenruf

Wenn Sie eine Pflegekraft rufen wollen, drücken Sie an Ihrem Nachttisch die rote Taste mit dem Schwesternsymbol. Oder betätigen Sie die Schnurlocke, die sich eventuell an Ihrem Bett befindet. Innerhalb kurzer Zeit meldet sich dann die Mitarbeiterin der Patientenrufzentrale über einen Lautsprecher, der im Nachttisch eingebaut ist. Sagen Sie durch Sprechen in Richtung Nachttisch, warum Sie geklingelt haben. Die Mitarbeiterin der Patientenrufzentrale veranlasst dann, dass ein Stationsmitarbeiter oder eine Stationsmitarbeiterin zu Ihnen kommt.

Patientenzeitschrift

Viermal jährlich informiert die Zeitschrift *marien*, die Sie gerade in Händen halten, über Aktuelles aus

dem Marienhospital. Sie liegt kostenlos in Wartebereichen und an der Information im Hauptgebäude aus (Ebene M0). Sie können das Heft nach Ihrem Klinikaufenthalt gratis beziehen. Bitte schicken Sie hierfür Ihre Adresse per Post oder E-Mail an die Redaktion. E-Mail: pressestelle@vinzenz.de, Postadresse: Marienhospital, Pressestelle, Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart. Eine digitale Ausgabe des Heftes erhalten Sie kostenlos unter www.marienhospital-stuttgart.de/ueber-uns/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/magazin-archiv.

Patientenzufriedenheit

Lob und Kritik unserer Patienten sind uns wichtig, damit wir uns ständig verbessern und weiterentwickeln können. Wenn während Ihres Klinikaufenthaltes etwas nicht so läuft, wie es sollte, wenden Sie sich bitte an einen zuständigen Mitarbeiter. Falls dieser Ihnen nicht weiterhelfen kann, nehmen Sie bitte Kontakt zu unserer Abteilung Patientenzufriedenheit auf. Sie erreichen deren Mitarbeiterinnen unter Telefon 0711 6489-3090, per E-Mail an patientenzufriedenheit@vinzenz.de und über Whatsapp unter 0151 26465712.

Meinungskarten, auf denen Sie Lob und Kritik äußern können, finden Sie auf jeder Station, meist in der Nähe der Aufzüge und an der Information auf der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes. Bewerten können Sie uns auch auf www.klinikbewertungen.de und ähnlichen Internet-Plattformen.

Pflege

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegedienstes unterstützen Sie bei Tätigkeiten, die Sie in Ihrer momentanen Lebenssituation nicht selbst ausführen können. Unser Ziel ist dabei immer, dass Sie möglichst bald Ihre Unabhängigkeit wiedererlangen. Für die Pflegedienst-Mitarbeiter steht die fachkompetente Pflege ebenso im Zentrum ihrer Tätigkeit wie die persönliche und emotionale Begleitung des Patienten während des Krankenhausaufenthaltes.

Physiotherapie: siehe ambulante Physiotherapie

R

Radio: siehe Entertainmentsystem

Rauchen

Das Rauchen ist in allen Innenräumen und auf den Balkonen verboten. Einen Raucherbereich finden Sie im Freien neben dem Haupteingang.

S

Schweigepflicht: siehe Behandlung

Seelsorge

Krank sein heißt oft auch, eine innere Krise durchstehen zu müssen. Ängste tauchen auf, Sorgen um die Zukunft machen sich bemerkbar. In solchen Situationen kann ein seelsorgerisches Gespräch hilfreich sein. Katholische und evangelische Seelsorgerinnen und Seelsorger haben die Zeit, Kranke und deren Angehörige zu begleiten. Dies gilt unabhängig von jeder Religions- und Konfessionszugehörigkeit. Die Krankenhausseelsorger sind rund um die Uhr per Telefon oder über die Pflegemitarbeiter zu erreichen. Telefon katholische Seelsorge: 0711 6489-2066, -7533 oder -7534. Evangelische Seelsorge: -2952, -2999.

Krankenhauskapelle*

Die Krankenhauskapelle befindet sich im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0). Sie ist täglich von 6.30 bis 20.45 Uhr geöffnet. Die Gottesdienstzeiten können Sie der Hinweistafel an der Außenwand der Kapelle oder dem Aushang auf Ihrer Station entnehmen.

Die Gottesdienste werden über die Haushörfunkanlage auf die Zimmer übertragen. Die Sonntagsgottesdienste können Sie zudem auf Ihrem Entertainment-System (Bildschirmen an Ihrem Bett) empfangen. Gottesdienstliche Feiern (Kommunion, Abendmahl, Krankensalbung) finden auf Wunsch auch in den Krankenzimmern statt.

Smartphone-Nutzung: siehe Mobiltelefon

Sozial- und Pflegeberatung: siehe Beratungs- und Hilfsdienste

Soziale Medien: siehe Homepage und Soziale Medien

Spaziergänge

Spaziergehen sollten Sie nur mit ärztlicher Einwilligung. Bitte melden Sie sich auf der Station ab, damit Klinikmitarbeiter und auch Ihr Besuch Sie nicht verpassen. Aus haftungsrechtlichen Gründen verlassen Sie bitte nicht das Krankenhausgelände. Siehe auch „Garten“.

Speis und Trank

Ihre Wochenspeisekarte. Über das umfangreiche Speisenangebot informiert die Wochenspeisekarte, die jeder Patient ausgehändigt bekommt. Serviceassistentinnen fragen Sie täglich nach Ihren Essenswünschen für den nächsten Tag.

Essenszeiten. Die Essenszeiten variieren von Station zu Station. Das Frühstück wird zwischen 6.45 und 8.20 Uhr serviert, das Mittagessen zwischen 11.45 und 12.30 Uhr und das Abendessen zwischen 16.45 und 17.20 Uhr.

Diät. Wer aus medizinischen Gründe Diät halten muss, hat nur eingeschränkte Wahlmöglichkeiten beim Essen. Über das Diätangebot informiert Sie eine gesonderte Wochenspeisekarte.

Diätberatung und Diabetesberatung.

Auf Wunsch und nach ärztlicher Anordnung berät Sie eine Diätassistentin oder Diabetesberaterin.

Café. Wegen eines Pächterwechsels und Corona standen bei Redaktionschluss die Öffnungszeiten etc. leider nicht fest.

Kiosk. Einen Kiosk finden Sie ebenfalls auf der Eingangsebene M0. Dort erhalten Sie neben Ess- und Trinkbarem Zeitschriften, Kosmetika und vieles mehr. Öffnungszeiten: montags bis freitags 8.00 bis 18.00 Uhr, am Wochenende und feiertags 10.00 bis 17.00 Uhr.

Süßwaren- und Kaffeeautomat. Ein Süßwaren- und Kaffeeautomat steht auf Ebene M1 des Hauptgebäudes Sankt Maria. Er befindet sich am Beginn des Glasgangs, der zum Gebäude Sankt Paul führt.

T

Taxi

Taxis finden Sie am Taxistand vorm Haupteingang an der Eierstraße. Falls dort einmal kein Fahrzeug bereitstehen sollte, können Sie an der gelben Rufsäule eines anfordern.

Telefon:

siehe **Entertainmentsystem**

Tiere: siehe Besuch

TV: siehe Entertainmentsystem

Twitter: siehe Homepage und Soziale Medien

U

Unternehmensleitlinien

Nächstenliebe, gepaart mit Professionalität, das ist auch über 300 Jahre nach Vinzenz von Paul der Anspruch der etwa 25 Ordensschwestern im Marienhospital und der rund 2000 weiteren Mitarbeiter. Die Ziele unseres Hauses haben wir in Unternehmensleitlinien formuliert. Dort heißt es unter anderem: „Unsere Arbeit fußt im Spannungsfeld zwischen religiöser Prägung und Weltoffenheit, Tradition und Fortschritt.“ Die Leitlinien fordern innovatives Denken und Handeln sowie regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter genauso wie eine ganzheitliche Betrachtung des Patienten als Geschöpf mit Leib und Seele. Die Leitlinien finden Sie auf www.marienhospital-stuttgart.de.

V

Vinzentinerinnen:

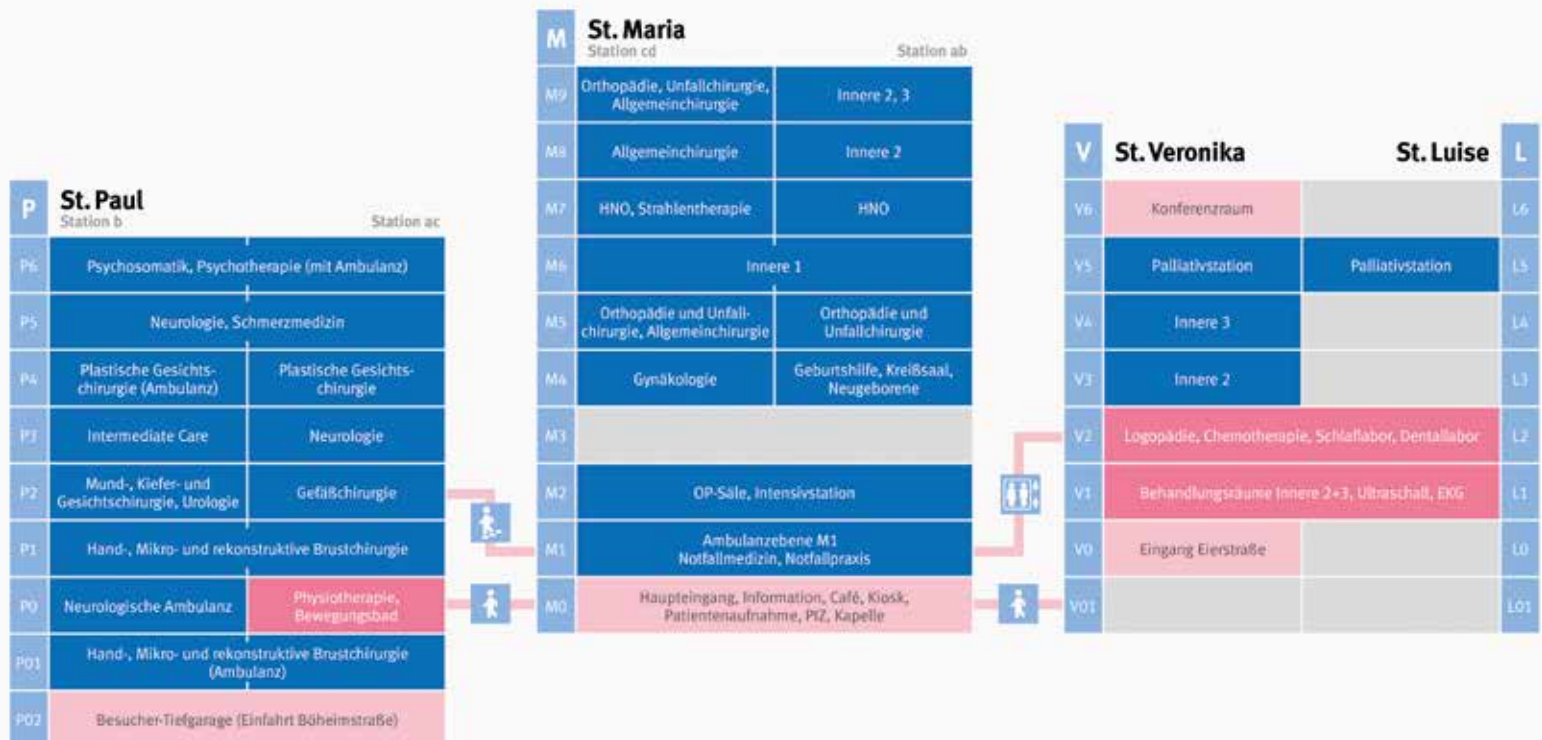
siehe **Barmherzige Schwestern**

- 1) Hauptgebäude Sankt Maria
- 2) Haupteingang zu allen Gebäuden
- 3) Gebäude Sankt Paul
- 4) Tiefgarage (Böheimstraße 37)
- 5) Gebäude Sankt Veronika
- 6) Gebäude Sankt Luise
- 7) Alter Marienbau (Verwaltung)
- 8) *activum* (ambulante Physiotherapie), Personalabteilung, Verwaltung
- 9) Bildungszentrum; Aula
- 10) Parkhaus (links an der Eierstraße)
- 11) Institut für Laboratoriumsmedizin



Luftaufnahme der Klinikgebäude

Foto: Luftbild Brugger



Die vier Bettenhäuser des Marienhospitals

W

Wahlleistungen:
siehe Aufnahme und Finanzielles

Webseite:
siehe Internet und WLAN

Wertsachen

Größere Geldbeträge, Schmuck etc. sollten Sie zu Hause lassen. In Ausnahmefällen können Sie Wertsachen im Marienhospital zur kostenlosen Verwahrung abgeben. Bitte sprechen Sie hierfür einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin des Pflegedienstes an.

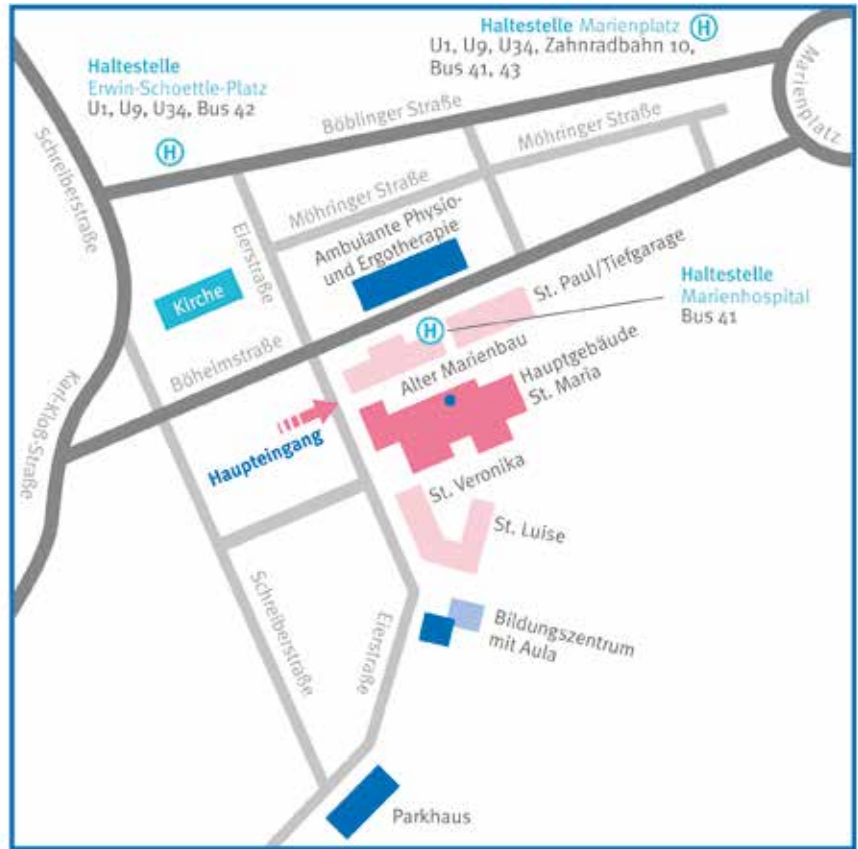
WLAN: siehe Internet und WLAN

Z

Zahlen

Einige Zahlen zu unserem Haus:

- 761 Betten
- stationäre Patientinnen und Patienten pro Jahr: 30 150
- ambulante Patienten der Notfallpraxis pro Jahr: 57 100
- sonstige ambulante Patientinnen und Patienten pro Jahr: 75 400
- Geburten pro Jahr: 1250
- Jahresbudget: 152,2 Millionen Euro
- Vollzeitstellen 1681
- Mitarbeiterzahl: circa 2030



Anfahrt mit Bus und Bahn



Anfahrt mit dem Auto

» IHR KONTAKT ZU UNS

Hier die Fachabteilungen des Marienhospitals. Weitere Infos: Tel.: 0711 6489-0. www.marienhospital-stuttgart.de. Wir sind zudem auf Facebook, Twitter und Instagram aktiv.

» FACHKLINIKEN

1) Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie Prof. Dr. Michael Schäffer; Tel.: 0711 6489-2201; Fax: -2213; viszeral-allgemeinchirurgie@vinzenz.de

2) Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerzmedizin Prof. Dr. René Schmidt DESA, EDIC; Tel.: 0711 6489-2716; Fax: -2717; anaesthesie@vinzenz.de

3) Diagnostische und interventionelle Radiologie Prof. Dr. Markus Zähringer; Tel.: 0711 6489-2601; Fax: -2608; radio-logie@vinzenz.de

4) Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie Dr. Klaus Klemm, M.Sc.; Tel.: 0711 6489-8341; Fax: -8342; gefaesschirurgie@vinzenz.de

5) Gynäkologie und Geburtshilfe PD Dr. habil. Manfred Hofmann; Tel.: 0711 6489-2301; Fax: -2306; frauenklinik@vinzenz.de

6) Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie Univ.-Doz. Dr. univ. Thomas Schoeller; Tel.: 0711 6489-8221; Fax: -8222; hmb@vinzenz.de

7) HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart; Tel.: 0711 6489-2508; Fax: 2582; hno@vinzenz.de

8) Innere Medizin 1 Prof. Dr. Monika Kellerer; Tel.: 0711 6489-2102; Fax: -2119; innere1@vinzenz.de; **Diabetologie, Endokrinologie, allgemeine innere Medizin:** Dr. Sebastian Hoeft; Tel.: 0711 6489-2102; innere1@vinzenz.de; **Angiologie:** Hui Jing Qiu; Tel.: 0711 6489-2102; huijing.qiu@vinzenz.de;

Internistische Intensivmedizin: Dr. Michael Heinold; Tel.: 0711 6489-2102; michael.heinold@vinzenz.de; **Kardiologie:** Dr. Manfred Theisen, Dr. Herbert Tröster; Tel.: 0711 6489-2127; kardiologie@vinzenz.de

9) Innere Medizin 2 Dr. Stefan Reinecke MBA FHM; Tel.: 0711 6489-8121; Fax: -8122; innere2@vinzenz.de; **Allgemeine innere Medizin:** Dr. Stefan Reinecke; Tel.: 0711 6489-8121; innere2@vinzenz.de; **Gastroenterologie, Hepatologie:** Dr. Thilo Wanner; Tel.: 0711 6489-8121; innere2@vinzenz.de; **Nephrologie:** Dr. Sebastian Maus; Tel.: 0711 6489-8121; nephrologie@vinzenz.de; **Rheumatologie und klinische Immunologie:** Dr. Stefan Heitmann; Tel.: 0711 6489 8146; rheumatologie@vinzenz.de; **Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin:** Dr. Joachim Glockner; Tel.: 0711 6489-8125, -8160; pneumologie@vinzenz.de

10) Innere Medizin 3 Onkologie, Hämatologie, Palliativmedizin; Prof. Dr. Claudio Denzlinger; Tel.: 0711 6489-8101; Fax: -8102; innere3@vinzenz.de

11) Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie PD Dr. Dr. Thomas Fillies; Tel.: 0711 6489-8261; Fax: -8262; mkg@vinzenz.de

12) Neurologie mit regionaler Stroke-Unit (Schlaganfalleinheit); Prof. Dr. Alfred Lindner; Tel.: 0711 6489-2481; Fax: -2482; neurologie@vinzenz.de

13) Notfallmedizin Dr. Yves Oberländer; Tel.: 0711 6489-2127; Fax: -2147; notfallmedizin@vinzenz.de

14) Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie Prof. Dr. Ulrich Liener; Tel.: 0711 6489-2203; Fax: -2227; unfallchirurgie@vinzenz.de

15) Plastische Gesichtschirurgie Dr. Sebastian Haack; Tel.: 0711 6489-8241; Fax: -8242; plg@vinzenz.de

16) Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Dr. Johannes Becker-Pfaff; Tel.: 0711 6489-8851; Fax: -8852; psychosomatik@vinzenz.de

17) Palliativmedizin Dr. Martin Zoz; Tel.: 0711 6489-2676; Fax: -2605, -8102; palliativ-pflege@vinzenz.de

18) Strahlentherapie und Palliativmedizin Prof. Dr. Thomas Hehr; Tel.: 0711 6489-2604; Fax: -2605; strahlentherapie@vinzenz.de

» INTERDISZIPLINÄRE ZENTREN

Brustzentrum: siehe 5); **Diabeteszentrum:** siehe 8); **Darmzentrum:** siehe 1); **Endoprothetikzentrum:** siehe 14); **Gefäßzentrum:** siehe 4); **Gynäkologisches Krebszentrum:** siehe 5); gyn-krebszentrum@vinzenz.de; **Hyper-tonie-Zentrum:** siehe 8) und 9); **Kopfhals-Tumorzentrum:** siehe 7) und 11); **Myomzentrum:** siehe 3) und 5); myomzentrum@vinzenz.de; **Neuromuskuläres Zentrum:** siehe 12); **Onkologisches Zentrum:** siehe 10); onkologischeszentrum@vinzenz.de; **Osteologisches Schwerpunktzentrum:** siehe 14); **Pankreaszentrum:** siehe 1); pankreaszentrum@vinzenz.de; **Regionales Traumazentrum:** siehe 14); **Plastische Chirurgie:** siehe 6), 11) und 15); **Schlafzentrum:** siehe 9); schlafmedizin@vinzenz.de; **Shuntzentrum:** siehe 4); **Stroke-Unit** (regionale Schlaganfalleinheit): siehe 12); **Wirbelsäulenzentrum:** siehe 14); **Zentrum für Alterstraumatologie:** siehe 14); **Zentrum für Schwerebrandverletzte:** siehe 14)

» MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM (MVZ)

Chirurgie (Allgemein-, Unfall- und Gefäßchirurgie), Gynäkologische Onkologie, HNO, Innere Medizin (Gastroenterologie, Angiologie, Rheumatologie), Nuklearmedizin, Strahlentherapie PD Dr. Susanne Martina Eschmann; Kontakt siehe: www.marienhospital-stuttgart.de/medizin-pflege/mvz/

ausschneiden und aufbewahren ✂

Zweithaarstudio

Vertrauen und Kompetenz bei Haarverlust

Wir gestalten jede Perücke
individuell nach Ihren Bedürfnissen!

- Beratung und Auswahl in separatem Studio
- einzigartig leichte Modelle mit hohem Tragekomfort
- Abrechnung über alle Krankenkassen
- große Auswahl an Turbanen, Hüten, Tüchern



"Unser Ziel ist Ihre Zufriedenheit"

Heidi Overmann-Frey
- geprüfte Fachkraft für Zweithaar -

Unser Salon ist offizieller Partner von



look good feel better

Das Haarprogramm für Krebspatientinnen

DKMS LIFE

L'ORÉAL
Professionelle Produkte

OVERMANN

OVERMANN FRISUREN

Jahnstr. 4 (neben der Post) • 70597 Stuttgart-Degerloch
Tel. 0711 / 28 05 905 • www.overmann-frisuren.com

FRISUREN



VINZENZ VON PAUL gGMBH

Tagespflege Villa Maria

Plätze
frei!

Tagespflege in der Villa Maria

Begleitung und Unterstützung für Senioren
im Stuttgarter Osten/auf der Gänsheide.
Verbringen Sie einige Tage in guter Betreuung
und netter Gesellschaft.

Kontakt: **Herr Jansen** · Tel.: **0711 2136-710**
Mail: **info@tagespflege-vm.de**

Tagespflege Villa Maria · Gänsheidestr. 49
70184 Stuttgart · www.vinzenz-von-paul.de

Möchten Sie in dieser Zeitschrift inserieren?

Fordern Sie kostenlos und unverbindlich eine Anzeigenpreisliste an: christine.kruse@vinzenz.de

Telefon (werktags 8 bis 12 Uhr): 0711 6489-2035

Impressum

Herausgeber

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH
Marienhospital Stuttgart
Böheimstraße 37 · 70199 Stuttgart

Sitz: Stuttgart, HRB Stuttgart 18126
Geschäftsführer: Markus Mord,
Diplom-Betriebswirt (BA)

Telefonzentrale: 0711 6489-0
marienhospital@vinzenz.de

Redaktion und Realisation

Abteilung für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit
Rainer Kruse
rainer.kruse@vinzenz.de

Telefon Rainer Kruse: 0711 6489-2040
www.marienhospital-stuttgart.de

Verantwortlich

Jürgen Gerstetter, Markus Mord, Christoph
Stöcker, Prof. Dr. Markus Zähringer

Erscheinen

4x jährlich (Januar, April, Juli, Oktober)